



Commune de BERTRANGE

# BU ETIN

01/26

**LES ONS AND FRIENDS | 22.04.2026**

@ ArcA

Début: 20.00 heures

Entrée: 20 € / Kulturpass: 1,50 €

Info & Tickets: [www.arca.lu](http://www.arca.lu)

**BAYOTA - BARTRENG YOUNG TALENTS  
FESTIVAL | 23.04. – 06.05.2026**

Infos: [www.bayota.lu](http://www.bayota.lu)

**15<sup>e</sup> GRANDE BOURSE D'ÉCHANGE DE  
CAPSULES | 26.04.2026**

@ Centre Atert

Organisateur: Placomusolux  
de 09:00 à 18:00 heures

**PRESENTATION AU PUBLIC – PROJETS  
DE MOBILITE DOUCE & POSE D'UN  
NOUVEL AXE D'EAUX PLUVIALES |  
28.04.2026**

@ Centre Atert

de 19:00 à 22:00 heures

Conférence en luxembourgeois, traduction simultanée en français et en anglais

# AGENDA

## FRECKSDE BAL | 02.05.2026

@ Centre Atert  
Organisation: Club des Jeuens  
Début: 21:00 heures  
Entrée: 10 €

## MULTICULTI | 09.05.2026

@ Centre Atert  
Organisation: Commission du Vivre-Ensemble Interculturel  
Début: 11:30 heures  
Entrée gratuite

## 30 ANS JUMELAGE SANTA MARIA

## NUOVA | 09.05.2026

@ Centre Atert  
Début: 19:00 heures  
Entrée gratuite

## 19<sup>e</sup> GRAND-PRIX DES DESCHTENNIS

## FRENN BARTRENG | 10.05.2026

@ Niki Bettendorf  
Organisateur: DëschTennis Frënn Bartreng  
Début: 09:00 heures



# DER GEMEINDERAT

**DP**



Youri De Smet (*Bürgermeister*)



Marc Lang (*Schöffe*)



Frank Colabianchi (*Gemeinderat*)



Monique Smit-Thijs (*Gemeinderat*)



Francine Moro Oliveira Costa  
(*Gemeinderat*)



Nadine Philippe (*Gemeinderat*)



Mariette Gallmeister (*Gemeinderat*)

**Déi Gréng**



Roger Miller (*Schöffe*)



Stefan Glober (*Gemeinderat*)

**CSV**



Nadine Schares (*Gemeinderat*)



Guy Weirich (*Gemeinderat*)



Marc Rauchs (*Gemeinderat*)

**LSAP**



Yolande Schuster (*Gemeinderat*)



# BERICHT ÜBER DIE GEMEINDERATSSITZUNG

VOM 11. DEZEMBER 2025 UM 07.45

## Anwesend:

### DP

Youri DE SMET (Bürgermeister)  
Marc LANG (Schöffe)  
Frank COLABIANCHI (Rat)  
Monique SMIT-THIJS (Rätin)  
Francine MORO (Rätin)  
Nadine PHILIPPE (Rätin)  
Mariette GALLMEISTER (Rätin)

### déi gréng

Roger MILLER (Schöffe)  
Stefan GLOBER (Rat)

### LSAP

Yolande SCHUSTER (Rätin)

### CSV

Nadine SCHARES (Rätin)  
Guy WEIRICH (Rat)  
Marc RAUCHS (Rat)

Georges FRANCK (Gemeindesekretär)

Sophie HUMBERT (stellvertretende Gemeindesekretärin)

Entschuldigt: /

## Tagesordnung

### In öffentlicher Sitzung:

01. | Genehmigung der Tagesordnung
02. | Informationen und Korrespondenz
03. | Verträge
  - A. Gewerbliche Mietverträge: Genehmigung
04. | Personalwesen
  - A. Schaffung eines Postens für einen Gemeindebeamten
05. | Stadtplanung
  - A. Teilung einer Parzelle, gelegen in Bartringen, 42 Cité am Bruch, in zwei Lose
  - B. Teilung von vier Parzellen, gelegen in Bartringen, rue des Romains, in fünf Lose
06. | Beratende und legale Kommissionen
  - A. Kommunale Kommission des interkulturellen Zusammenlebens: Ernennung eines stellvertretenden Mitglieds
  - B. Beratende SEA-Kommission: Änderung der Zusammensetzung
  - C. Beratende SEA-Kommission: Ernennung von Mitgliedern
07. | Les Parcs du Troisième Âge
  - A. Verwaltungsrat: Ernennung eines Mitglieds
08. | Office Régional du Tourisme
  - A. Ernennung eines Delegierten
  - B. Ernennung eines Stellvertreters
09. | Umwelt
  - A. Gemeindeverordnung über die Gewährung von Zuschüssen an Privatpersonen zur Förderung der Nachhaltigkeit, der rationellen Nutzung von Energie und natürlichen Ressourcen sowie der Nutzung erneuerbarer Energien im Wohnungsbau
10. | Projekte
  - A. Kostenvoranschlag für die Sanierung der Wasseraufbereitungsanlage des Schwimmbads des Centre Atert: Genehmigung
11. | Verkehr
  - A. Bestätigung von Notfall Verkehrsregelungen
12. | Finanzen
  - A. Angepasster Haushalt 2025 und Haushalt 2026: Genehmigung



# In öffentlicher Sitzung:

## 01. Genehmigung der Tagesordnung

Bürgermeister De Smet fragt, ob die Gemeinderäte die Tagesordnung genehmigen.

Der Gemeinderat genehmigt die Tagesordnung einstimmig.

## 02. Informationen und Korrespondenz

Bürgermeister De Smet gibt an, dass man den Abfallbericht des SICA für das Jahr 2024 erhalten habe. Der Restmüll betrage für die Gemeinde Bartringen 1.057 Tonnen, dies bei einem Pro-Kopf Gewicht von 118 kg. Außerdem verzeichne man einen leichten Rückgang beim Restmüll im Vergleich zu 2023. Betreffend Valorlux seien 168 Tonnen eingesammelt worden, was 18,71 kg pro Einwohner entspricht. Beim Glas liege die Gemeinde mit 130 Tonnen, sprich 21,4 kg pro Einwohner, leicht unter dem Durchschnitt, was dadurch zu erklären sei, dass man dies auch im eigenen Wertstoffhof abgeben könne. In Bezug auf die Anschlussquoten wolle er angeben, dass diese niedriger seien als in anderen Gemeinden. Dies erkläre sich dadurch, dass in der Gemeinde viele Mehrfamilienhäuser und weniger Einfamilienhäuser als in anderen Gemeinden stehen. Im gemeindeeigenen Wertstoffhof können die Einwohner Grünschnitt, Papier und Glas abgeben. Trotz dem stetigen Einwohnerwachstum verringere sich der Abfall. Dies sei der richtige Weg und diesen müsse man weiterverfolgen.

Des Weiteren führt Bürgermeister De Smet aus, dass der „Wantermaart“ trotz des mäßigen Wetters ein Erfolg gewesen sei. Er wolle sich sowohl bei den Vereinen, den Freiwilligen sowie den Ausstellern für ihren Einsatz über die drei Tage bedanken.

Die Einwohnerzahl beläuft sich auf den Tag auf 9.473 Personen.

Der Kassenstand beträgt 17 Millionen Euro.

## 03. Verträge

### A. Gewerbliche Mietverträge: Genehmigung

Bürgermeister De Smet merkt an, dass es sich bei diesem Punkt um drei gewerbliche Mietverträge handle. Der vierte gewerbliche Mietvertrag werde in einer der nächsten Sitzungen gestimmt. Konkret gehe es um die Metzgerei Niessen, das Feinkostgeschäft Thym&Citron, sowie das Fischgeschäft. Die Mieten seien ersichtlich und nach Fläche gerechnet. Am 1. Februar 2026 laufen diese Verträge an. Man setze die Miete für drei Monate aus, um den neuen Lokalen einen guten Start zu ermöglichen. Somit werde die erste Zahlung ab dem 1. Mai 2026 fällig. In einigen Mietverträgen sei ein Stellplatz enthalten, andere hätten sich dagegen entschieden. Die Laufdauer der Verträge betrage neun Jahre.

Dieser Punkt wird einstimmig angenommen.

## 04. Personalwesen

### A. Schaffung eines Postens für einen Gemeindebeamten

Bürgermeister De Smet erklärt, dass es sich hier um die Schaffung eines Postens für die Personalabteilung in der Laufbahn B1 handle.

Der Gemeinderat nimmt diesen Punkt einstimmig an.

## 05. Stadtplanung

### A. Teilung einer Parzelle, gelegen in Bartringen, 42 Cité am Bruch, in zwei Lose

Bürgermeister De Smet gibt an, dass es sich bei diesem Punkt um eine Parzelle gelegen in Bartringen, in der „Cité am Bruch“ handle. Diese solle auf zwei Lose aufgeteilt werden, zwecks späterer Bebauung.

Dieser Punkt wird einstimmig angenommen.

### B. Teilung von vier Parzellen, gelegen in Bartringen, rue des Romains, in fünf Lose

Bürgermeister De Smet gibt an, dass es sich bei diesem Punkt um vier Parzellen, gelegen in Bartringen, in der „rue des Romains“, handle. Diese sollen auf fünf Lose aufgeteilt werden, zwecks späterer Bebauung.

Dieser Punkt wird einstimmig angenommen.

## 06. Beratende und legale Kommissionen

### A. Kommunale Kommission des interkulturellen Zusammenlebens: Ernennung eines stellvertretenden Mitglieds

Bürgermeister De Smet erklärt, dass Jelena Kristic einstimmig als stellvertretendes Mitglied für die Kommission des interkulturellen Zusammenlebens gewählt wurde. Sie ersetzt Doris Karell.

### B. Beratende SEA-Kommission: Änderung der Zusammensetzung

Bürgermeister De Smet führt aus, dass man diesen Punkt bereits in der letzten Sitzung verabschiedet habe. Jedoch wolle man eine Änderung in der Zusammensetzung vornehmen. Dies sei der Größe des SEA „Bei der Gemeng“ geschuldet, so dass man vorschlage, hier nicht nur einen, sondern beide Verantwortliche in die Kommission einzuberufen.

Dieser Punkt wird einstimmig angenommen.

### C. Beratende SEA-Kommission: Ernennung von Mitgliedern

Bürgermeister De Smet gibt bekannt, dass Jill Krier und Daniel Ferrari einstimmig genannt wurden.

## 07. Les Parcs du Troisième Âge

### A. Verwaltungsrat: Ernennung eines Mitglieds

Bürgermeister De Smet erklärt, dass Pierre Weiland als Mitglied des Verwaltungsrates gewählt wurde. Er ersetzt Gabriella Damjanovic.

## 08. Office Régional du Tourisme

### A. Ernennung eines Delegierten

Bürgermeister De Smet erklärt, dass Roger Miller einstimmig als Delegierter des ORT gewählt wurde.



## A. Ernennung eines Stellvertreters

Bürgermeister De Smet erklärt, dass Marc Lang einstimmig als Stellvertreter von Roger Miller im ORT gewählt wurde.

## 09. Umwelt

### A. Gemeindeverordnung über die Gewährung von Zuschüssen an Privatpersonen zur Förderung der Nachhaltigkeit, der rationalen Nutzung von Energie und natürlichen Ressourcen sowie der Nutzung erneuerbarer Energien im Wohnungsbau

Schöffe Miller erklärt, dass es sich bei diesem Punkt um die Verordnung über erneuerbare Energien handle. Hier solle zukünftig die Deckelung verschwinden und man wolle sich dem Staat angleichen. Dies bedeute konkret, dass alles, was vom Staat subventioniert werde, auch in der Subvention der Gemeinde mitverrechnet werde, wie beispielsweise die Isolation der Innen- und Außenmauern, der Austausch von Fenster usw., werde vom Staat alles einzeln subventioniert, von der Gemeinde erhalte man dann 25% dieses Betrags. Gleiches gelte fortan auch für erneuerbare Energien, wie Wärmepumpen. Zudem könne man die Zuschüsse nun auch kumulieren, man müsse hierzu nur die Stellungnahme des Umweltministeriums mit einsenden. Dies werde dann vom zuständigen Dienst kontrolliert. Isolierfassaden werden ebenfalls subventioniert; sie können jedoch nicht mit der Subvention betreffend Fassadenrenovierungen kumuliert werden, da diese einem eigenen Reglement unterliegen. Die Auszahlung der Subvention erfolgt in diesem Fall im Rahmen des jeweils maximal zulässigen Förderdeckels.

Bürgermeister De Smet ergänzt, dass die Bürger, die 2025 die Subvention vom Staat und von der Gemeinde erhalten haben, angeschrieben werden und die Differenz erhalten, um keinen zu benachteiligen.

Rat Weirich merkt an, dass seine Fraktion diese Änderung begrüße, es sei ein Schritt in die richtige Richtung, was den Klimaschutz anbelange. Es handle sich um eine substanzielle Erhöhung. Er wolle zur Veranschaulichung ein konkretes Beispiel nennen. Erhalte man für die Installation einer Photovoltaikanlage 24.000 Euro vom Staat, dann erhalte man nun durch diese Änderung 2950 Euro mehr von der Gemeinde. Im Vergleich mit den vier Nachbargemeinden der Stadt Luxemburg, sei Bartringen jedoch nicht Vorreiter, sondern laufe den anderen hinterher. Hier sei noch Luft nach oben. Der Klimaschutz habe absolute Priorität, deshalb solle dieser auch im Haushalt priorisiert werden um so viel als möglich Bürger auf diesen Weg zu bringen. Außerdem sei es ja auch zum Teil Sozialpolitik. Durch die bereits angesprochene Retroaktivität werde keiner benachteiligt. Durch eine automatische Neubewertung der Anträge müssten die Bürger keinen neuen Antrag einreichen. Zuletzt wolle er nachfragen, ob man eine Nachbesserung in Artikel 1 Abschnitt B vornehmen könne. Seiner Meinung nach solle der Text an den vom Staat angepasst werden, anders sei er zu restriktiv.

Schöffe Miller begrüßt die Meinung der CSV. Nachbargemeinden wie Strassen liegen auch bei 25%, in Mamer bei 35% und Hesperingen mit 30%, jedoch hier mit Deckelung. Seiner Meinung nach machen 25% schon den Unterschied. Auch die Zuschüsse des Staates seien immer noch großzügig. Sollten diese fallen könnte die Gemeinde immer noch den Zuschuss erhöhen.

Bürgermeister De Smet führt aus, dass man die Kontaktdaten habe, um die retroaktive Zahlung auszuführen. Diese Maßnahme werde zu mehr Anträgen führen, das benötigte Budget sei vorhanden. Auch die Zuschüsse des Staates werden künftig Änderungen unterliegen.

Rätin Schuster begrüßt diese Anpassung des Reglements als LSAP. Rat Weirich habe dies bereits explizit erklärt, weshalb sie nun nicht mehr auf die Details eingehe. Sie könne Rat Weirich nur zustimmen, dass mit der neuen Verordnung für die Bürger mehr herauspringe und dass weiterhin in den Klimaschutz investiert werde. Es sei für viele Haushalte bereits schwierig, sich eine eigene Wohnung zu leisten oder zu bauen. Solche Hilfen erlauben es Privatpersonen, ihre Finanzen anders aufzustellen, wenn sie bauen wollen; auch diejenigen, die bereits Eigentümer sind, werden dadurch motiviert, in die eine oder andere Anlage zu investieren.

Bürgermeister De Smet ergänzt, dass der Staat auch Minderbemittelten entgegenkomme durch die Regelung der Vorfinanzierung.

Dieser Punkt der Tagesordnung wird, mit der von Guy Weirich vorgeschlagenen Änderung, einstimmig angenommen.

## 10. Projekte

### A. Kostenvoranschlag für die Sanierung der Wasseraufbereitungsanlage des Schwimmbads des Centre Atert: Genehmigung

Bürgermeister De Smet erklärt, dass es sich bei diesem Punkt um den Kostenvoranschlag betreffend die Sanierung der Wasseraufbereitungsanlage des Schwimmbads des Centre Atert handle. Hier sei sowohl das technische als auch das informatische System etwas in die Jahre gekommen. Dies größte geplante Änderung sei jedoch der Wechsel zur Ultrafiltration. Der Vorteil dieser sei die bessere Wasserqualität, niedriger Wasser- und Chlorverbrauch sowie geringere Betriebskosten. Außerdem sei diese kompakter, arbeite automatisiert und habe weniger Fehlerquellen. Dies bedinge den höheren Preis von rund 612.000 Euro. Man versuche die Arbeiten so zu planen, dass diese den regulären Betrieb so wenig wie möglich stören.

Rätin Schares merkt an, dass solche Arbeiten über kurz oder lang anfallen. Wenn es sich um die Wasserqualität handle, solle man nicht an den Kosten sparen. Wie lange werden die Arbeiten andauern oder laufen diese parallel?

Bürgermeister De Smet gibt an, dass die Ausschreibungen laufen. Es müsse noch geklärt werden, welche Arbeiten man parallel zum Schulbetrieb vornehmen könne und welche man über die Sommermonate vornehmen müsse. Man habe noch keine konkrete Zeitschiene für die gesamte Umsetzung.

Dieser Punkt wird einstimmig angenommen.

## 11. Verkehr

### A. Bestätigung von Notfall Verkehrsregelungen

Schöffe Miller erklärt, dass es sich hier um eine zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in der rue des Champs handle, die vom 1. bis zum 13. Dezember 2025 gelte.

Schöffe Miller erklärt, dass es sich hier um eine zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in der rue des Chênes handle, die vom 8. Dezember 2025 bis zum 8. Juni 2026 gelte.

Schöffe Miller erklärt, dass es sich hier um eine zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in der rue des Romaines handle, die vom 8. bis zum 17. Dezember 2025 gelte.

## 12. Finanzen

### A. Angepasster Haushalt 2025 und Haushalt 2026: Genehmigung

Bürgermeister De Smet führt aus, dass man nun zum Haupt- und letzten Punkt der Tagesordnung komme, der Vorstellung, Diskussion und Abstimmung des angepassten Haushalts 2025 sowie des Haushalts 2026.

Er schlage folgende Reihenfolge vor: zuerst die Mitglieder der Mehrheit, anschließend könne die CSV und abschließend die LSAP Stellung beziehen. Nach den Wortmeldungen erhalten die Fraktionssprecher das Wort, bevor es zur Abstimmung komme.

Bürgermeister De Smet fährt fort, dass es ihm eine große Ehre und besondere Freude sei, heute den Haushalt der Gemeinde Bartringen vorzustellen – ein Haushalt, der in engem Konsens und in konstruktiver Zusammenarbeit zwischen dem Schöffenrat mit den zuständigen Diensten ausgearbeitet wurde. Dieser Moment gehöre jedes Jahr zu den wichtigsten Etappen der lokalen politischen Arbeit: Er erlaube nicht nur, eine klare Bilanz darüber zu ziehen, was erfolgreich umgesetzt werden konnte, sondern auch jene Projekte hervorzuheben, die man in diesem Jahr mit großem Engagement weiter konkretisiert habe. Gleichzeitig biete einem dieser Haushalt die Möglichkeit, den Blick nach vorne zu richten: Man definiere strategische Prioritäten, die die Entwicklung der Gemeinde in den kommenden Jahren leiten sollen. Das bedeute, dass man nicht nur auf aktuelle Herausforderungen reagiere, sondern gezielt in die Zukunft investiere – mit Verantwortung, Transparenz und vor allem Weitsicht. Bevor er auf den Haushalt selbst zu sprechen komme, wolle er die politischen Veränderungen erwähnen. Bartringen hat einen neuen Schöffenrat mit zwei neuen Schöffen und einem neuen Bürgermeister erhalten. Daher wolle er an dieser Stelle seiner Fraktion, dem Parteivorstand und den Bartringer Bürgern seinen Dank aussprechen, die es ihm ermöglicht haben, dieses Amt zu übernehmen. Sein Dank gelte auch Monique Smit-Thijs und Frank Colabianchi für die Zeit, in der man im Schöffenrat hervorragend zusammengearbeitet habe. Mit neun von dreizehn Mandaten im Gemeinderat und somit 66,65 % der Stimmen, die der Demokratischen Partei und déi gréng, von den Bartringer Bürgern geschenkt wurden, verfüge sein Team über eine breite und stabile Mehrheit. Diese Mehrheit sei für ihn nicht nur eine Zahl, sondern vor allem ein Auftrag: das Vertrauen einer großen Mehrheit der Bartringer Bevölkerung, die erwarte, dass man verantwortungsbewusst, transparent und mit offenem Ohr für alle Einwohner handele. Dies ermögliche, Entscheidungen zu treffen, die im Interesse der gesamten Gemeinde seien – konstruktiv, nachhaltig und immer mit einem Blick auf die Zukunft Bartringens. Ein großer Dank gehe auch an Frank Demuyser und Gaby Damjanovic, die aus dem Gemeinderat zurückgetreten seien, für die gute Zusammenarbeit. Man wünsche ihnen an dieser Stelle alles Gute für die Zukunft.

Bürgermeister De Smet erklärt, dass es für ihn kein Geheimnis gewesen sei, mit einem Partner gemeinsam die Geschicke der Gemeinde lenken zu wollen. Verantwortung zu übernehmen erfordere Mut, Teamgeist und Zusammenhalt. Mit den Kollegen von déi gréng habe die Demokratische Partei einen ambitionierten Partner an Bord, mit einem gemeinsamen Ziel: sich in den Dienst der Bartringer Bürger zu stellen. Manche behaupten, es seien turbulente und stürmische Zeiten in Bartringen und der neue Schöffenrat habe wenig Erfahrung, um diese Situation zu meistern. Mit Erfahrung werde man nicht geboren, man erwerbe sie durch das, was man im Alltag erlebe, durch Engagement, durch Problemlösungen und durch das Lernen aus Fehlern. Und genau so entstehe auch die Erfahrung des aktuellen Schöffenrats. Durch die vielen Projekte, die man gemeinsam vorantreibe, durch die Entscheidungen, die man täglich treffe und durch die Verantwortung, die man jeden Tag übernehme, um die Gemeinde nachhaltig und modern zu gestalten und tragfähige

Lösungen zu entwickeln. Er sei überzeugt, dass es nicht die Anzahl der Jahre sei, die zähle. Es sei vielmehr die Fähigkeit, sich nicht aus der Ruhe bringen zu lassen, mit Fakten und Wahrheit zu arbeiten, transparent zu handeln und die besten Entscheidungen im Interesse der Bürger zu treffen.

Bürgermeister De Smet führt aus, dass man mit diesem Haushalt die finanziellen und strukturellen Grundlagen schaffe, um das Wohl der Bürger weiter zu stärken, die Lebensqualität hochzuhalten und die Gemeinde nachhaltig und innovativ weiterzuentwickeln. Die detaillierte Präsentation überlasse er dem Schöffen und Vorsitzenden der Finanzkommission, Marc Lang. Er werde, wie in den vergangenen Jahren auch, die finanzielle Situation mit präzisen Zahlen erklären. Im nationalen und internationalen Kontext könne man fast übertrieben sagen, dass man auf lokaler Ebene von einem „Friedenshaushalt“ sprechen könne. Einem Haushalt, bei dem nicht über Aufrüstung oder militärische Verteidigung diskutiert werden müsse. Auf europäischer Ebene sehe die Realität anders aus. Die Europäische Verteidigungsagentur rechne für 2024 mit Verteidigungsausgaben von 343,2 Milliarden Euro, und diese sollen 2025 auf fast 400 Milliarden Euro steigen. Diese Entwicklungen bereiten einem Sorgen und zeigen, wie sehr das europäische Friedensprojekt gefordert sei und wie wichtig ein gemeinsamer, starker Standpunkt sowie ein fester Zusammenhalt seien, um aktuellen Bedrohungen entgegenzuwirken. Frieden und Sicherheit seien leider weder selbstverständlich noch kostenlos. Auch auf lokaler Ebene sei man gefordert, weiterhin Demokratie zu leben und zu verteidigen, mit gutem Beispiel voranzugehen und die Sorgen und Bedürfnisse der Menschen ernst zu nehmen. Dies könne man auf vielen Ebenen tun.

Bürgermeister De Smet schickt voraus, dass man eine sehr gesunde und stabile Finanzlage habe. Das sei nicht nur eine subjektive Meinung, sondern lasse sich anhand objektiver und parteiunabhängiger Indikatoren belegen, wie zum Beispiel am Verhältnis zwischen ordentlichen Einnahmen und Ausgaben, der Selbstfinanzierungskapazität, dem Verschuldungsgrad, der Liquiditätsquote oder auch an den Personalkosten. Auf Letztere wolle er konkreter eingehen. Die Gehältermasse werde zwischen 2025 und 2026 um rund 2,4 Millionen Euro ansteigen. Diese Erhöhung ergebe sich durch die Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter, sowohl für die Verwaltung, den SEA als auch den technischen Dienst. Mit aktuell 146 Mitarbeitern plane man bis Ende 2026 auf insgesamt 162 zu wachsen, um den Bürgern eine qualitativ hochwertige Betreuung und einen effizienten Service anzubieten. Mit dem Wohnraumdienst, dem ökologischen Dienst, der Personalabteilung, einem Eventbeauftragten und einem Sportkoordinator habe man die notwendigen Schritte gesetzt, um sich für die Zukunft aufzustellen. Hinzu komme, dass auch das Gehälterabkommen eine wichtige Rolle spiele. Die lineare Erhöhung des Punktwerts um 2,5 % über zwei Jahre wirke sich deutlich auf den Haushalt aus. Ein Punkt sei besonders hervorzuheben. Es sei immerhin der 16. Haushalt in Folge, der keinen Kredit vorsehe. Das unterstreiche die exzellente finanzielle Lage der Gemeinde und zeige, dass man auch ohne neue Schulden hohe Investitionen beschließen und umsetzen könne. Man verzichte jedoch nicht auf Prinzip auf Kredite. Sollte es für wichtige Projekte im Interesse der Bürger und der Ortschaft notwendig sein, werde man nicht zögern, einen Kredit aufzunehmen.

Bürgermeister De Smet fährt fort, dass ein besonderes Beispiel das Projekt „A Schwalls“ sei. Hier werde weiterhin intensiv an einer modernen und qualitativ hochwertigen Wohn- und Betreuungsstruktur gearbeitet, die nicht nur höchsten Anforderungen gerecht werde, sondern auch finanziell zugänglich für die Einwohner der Gemeinde bleiben solle. Die nächsten Schritte bestünden darin, innerhalb der kommenden Monate den Grundsatzbeschluss des Ministeriums zu erhalten, den APS im Gemeinderat zu verabschieden sowie den APD fertigzustellen und ebenfalls dem Gemeinderat vorzulegen. Aufgrund des finanziellen Umfangs sei zudem die Verabschiedung eines Gesetzestextes zur staatlichen Finanzierung erforderlich, dieser solle voraussichtlich im Jahr 2027 eingebracht werden.

Man setze sich außerdem auch für eine moderne, sichere und nachhaltige Mobilität ein. Deshalb investiere man in den Ausbau eines effizienten Rad- und Fußwegenetzes und entwickle gleichzeitig, gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden, ein starkes regionales Mobilitätskonzept. Ziel sei es, ein Mobilitätssystem zu schaffen, das den Bedürfnissen von heute gerecht werde und gleichzeitig proaktiv auf die Herausforderungen von morgen reagiere. Im Laufe des kommenden Jahres starte man mehrere wichtige Projekte und gebe neue Studien in Auftrag. Eine umfassende Studie, mit einem Kostenpunkt von rund 50.000 Euro, werde die bestehenden Radinfrastrukturen analysieren und konkrete Vorschläge erarbeiten, um die Verbindungen mit den Nachbargemeinden zu verbessern und Bartringen noch fahrradfreundlicher zu gestalten. Parallel dazu werde ein Fußgängerleitsystem installiert und die Ergebnisse der Umfrage zum sicheren Schulweg werden den Eltern vorgestellt, einschließlich möglicher Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der Sicherheit. Zwischen Bartringen und Leudelingen wurden bereits rund zwei Kilometer neue Rad- und Fußwege angelegt, um die Verbindung zu den Nachbargemeinden zu verbessern. Die Arbeiten an der neuen Fuß- und Radfahrerüberführung beginnen im kommenden Jahr und seien mit rund 600.000 Euro veranschlagt. Auch die Unterführung in der rue Charles Schwall sowie in der Cité am Wenkel werde weiter vorangetrieben, mit einem geplanten Baubeginn im Jahr 2027. Zudem solle auch eine zentrale Verbindung zwischen der City Concorde und dem Dorfzentrum realisiert werden, dies für rund 770.000 Euro. Insgesamt seien in den kommenden zwei Jahren mehr als 12 Millionen Euro für die Förderung der aktiven Mobilität vorgesehen. Dies sei ein klares Ziel, um die Gemeinde sicherer, nachhaltiger und lebenswerter zu gestalten.

Bürgermeister De Smet gibt an, dass die Gemeinde vor einem kontrollierten Bevölkerungswachstum stehe, weshalb man gezielt in eine moderne und funktionale Schulinfrastruktur investiere. Um fundierte Entscheidungen für die Zukunft treffen zu können, habe man eine umfassende Analyse der aktuellen Situation in Auftrag gegeben. Dies betrifft sowohl die Qualität der bestehenden Gebäude, den Bedarf an Kapazitäten und Räumlichkeiten sowie eine langfristige Projektion für die nächsten 30 Jahre.

Es sei wichtig klarzustellen, dass zur Schulinfrastruktur selbstverständlich auch der SEA, die Sportinfrastrukturen sowie die Musikschule gehören. Diese Elemente bilden die Grundlage für eine klare Strategie und die Ausarbeitung eines Masterplans zu einem Kostenpunkt von rund 50.000 Euro, der die Prioritäten kurz-, mittel- und langfristig festlege. Ziel sei es, eine Schulinfrastruktur zu schaffen, die den heutigen Anforderungen entspreche und gleichzeitig die Interessen der kommenden Generationen sichere. Konkret seien im Gebäude an der Pétrusse Renovierungsarbeiten in Höhe von rund 220.000 Euro vorgesehen, um die Räumlichkeiten als Klassenzimmer nutzen zu können. Dadurch entstünden insgesamt acht zusätzliche Klassenräume. Bei diesem Prozess gehe es nicht nur darum, kurzfristige Maßnahmen zu ergreifen, sondern eine solide Entscheidungsgrundlage zu schaffen, die es ermögliche, auch in den nächsten 20 bis 30 Jahren über die notwendigen Flächen zu verfügen. Auch wenn mit zahlreichen Szenarien gearbeitet werden müsse, vermittele dieser Ansatz ein klares Bild darüber, in welche Richtung man gehen müsse, um den Anforderungen von morgen gerecht zu werden.

Bürgermeister De Smet erläutert, dass auch die derzeitigen Gemeindewerkstätten hierbei eine wichtige Rolle spielen. Die Verlagerung der Gemeindewerkstätten werde im Dorfzentrum ein hochwertiges Areal freisetzen, das eine strategisch bedeutende Chance für eine nachhaltige und kohärente Planung biete. Dieser Entwicklungsprozess solle, wie immer in Bartringen, in enger Zusammenarbeit mit den Bürgern erfolgen. Diese Entwicklung könne nicht losgelöst von derjenigen der Schulinfrastruktur betrachtet werden. Beide müssten unbedingt aufeinander abgestimmt sein. Eines wolle er jedoch besonders betonen: man könne sich glücklich schätzen, über Flächen zu verfügen, auf die man zurückgreifen könne. Dennoch sollte man bei diesen zukünftigen

Entwicklungen nicht übereilt handeln. Es gehe vielmehr darum, mit Weitsicht vorzugehen und einen realistischen Finanzplan zu definieren, der festlege, wann umgesetzt werden könne, ohne die nachfolgenden Generationen übermäßig zu belasten.

Wenn er über Lebensqualität nachdenke, komme ihm eine Haushaltsrede von Frank Colabianchi in den Sinn, in der er die Frage stellte, was Lebensqualität für jeden Einzelnen eigentlich bedeute, so Bürgermeister De Smet. Die Antwort darauf sei nicht einfach. Allein die dreizehn Personen im Saal werden dazu unterschiedliche Auffassungen haben. Im Kern gehe es um das subjektive Wohlbefinden, also darum, wie wohl sich eine Person in ihrem Umfeld fühle. Doch was tue man konkret für die Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen in Bartringen? Neben den neuen Infrastrukturen, darunter der moderne SEA und das Centre sportif Niki Bettendorf mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von nahezu 50 Millionen Euro, werden weitere Projekte umgesetzt, die direkt Kindern und Jugendlichen zugutekommen. Rätin Moro werde in ihrem Beitrag auf die Arbeit der Familienkommission sowie auf die wichtige Arbeit eingehen, die im SEA geleistet werde und aufzeigen, welche schönen Projekte geplant seien. Im Bereich der Spiel- und Freizeitflächen habe man eine klare Strategie entwickelt, die sich an den Bedürfnissen aller Altersgruppen orientiere und die Lebensqualität in der Gemeinde nachhaltig stärken solle. Auf Grundlage einer umfassenden Analyse haben erste prioritäre Projekte Eingang in den Haushalt gefunden. Die Aufwertung des Parks Helfent sei eines dieser Prioritätsprojekte. Mit einem Budget von über 6 Millionen Euro investiere man gezielt in eine multifunktionale, inklusive und moderne Freizeitstruktur. Hier solle ein Raum entstehen, der alle Generationen anspreche. Der Park werde damit zu einem neuen Treffpunkt, nicht nur für das Viertel Helfent, sondern für alle Bartringer Familien. Parallel dazu modernisiere man schrittweise die weiteren Spielplätze. Die Arbeiten am Verkehrsgarten in der rue des Aubépines beginnen im kommenden Jahr. In der Cité Millewee entstehe ein neuer Spielplatz für Kleinkinder. Im Zentrum plane man den sogenannten „Beiepad“ und im Wald werde ein pädagogischer Themenweg mit Fußpfad entwickelt. Diese Initiativen werden in den kommenden Jahren schrittweise umgesetzt und bilden ein kohärentes Netzwerk an Freizeitangeboten. Somit investiere man nicht nur in Infrastruktur, sondern auch in das Wohlbefinden und die Zukunft unserer jüngsten Mitbürger.

Bürgermeister De Smet erklärt, dass eine weitere wichtige Initiative der Erfolg bei einem Projektauftrag zur Förderung von mehr Natur in Dörfern und Städten sei, bei dem ein hiesiges Projekt ausgewählt wurde. Mit einem Budget von 500.000 Euro könne man konkrete Maßnahmen umsetzen, wie die Entsiegelung und die Schaffung eines naturnahen und pädagogisch wertvollen Schulhofs, dies besonders vor dem Hintergrund zunehmend heißer Sommermonate. Darüber hinaus werde der Kindergemeinderat weiterhin aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden und könne eigene Projekte entwickeln. Auch der Jugendgemeinderat stehe in den Startlöchern und werde in Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus aufgebaut. Das Thema Jugendwohnen beschäftige einen auch weiterhin. Mit dem Jugendwohnen schlage man ein neues Kapitel auf, um einem dringenden Bedarf gerecht zu werden und jungen Menschen Zukunftsaussichten im Bereich Wohnen zu bieten. Zusätzlich zu den bestehenden Strukturen in der rue de Dippach werde die Gemeinde kurzfristig ein Haus anmieten, in dem vier Zimmer für Berufseinsteiger und Studierende zur Verfügung gestellt werden. Alle diese Maßnahmen tragen dazu bei, dass Bartringen eine Gemeinde bleibe, in der sich Kinder und Jugendliche sicher, frei und mit Freude entwickeln könnten und in der Lebensqualität im Alltag gelebt werde.

Bürgermeister De Smet fügt an, dass im Bereich Wohnen im kommenden Jahr mehrere wichtige Projekte gestartet werden. Man beginne mit dem Bau der beiden Zweifamilienhäuser und auch das Mehrfamilienhaus des Fonds du Logement solle gebaut werden. Kürzlich haben man zwei zusätzliche



Wohnungen erworben, um sie in die erschwingliche Vermietung zu überführen. Auch im PAP Brill übernehme die Gemeinde Verantwortung und habe sich bereit erklärt, sieben Häuser sowie ein Mehrfamilienhaus mit elf Wohneinheiten mitzubauen und vor allem auch zu finanzieren. Für 2025 und 2026 seien rund 7,1 Millionen Euro für bezahlbaren Wohnraum vorgesehen und teilweise bereits investiert worden.

In Bezug auf Umwelt, Energie und Natur erläutert Bürgermeister De Smet, dass Bartringen auch künftig eine Gemeinde bleibe, die Natur-, Umwelt- und Klimaschutz konsequent in den Mittelpunkt ihrer Politik stelle. Mit seinen Entscheidungen zeige man klar, dass man in diesen Bereichen zu den Vorreitern des Landes gehöre. Angesichts zunehmender Starkregen- und Hochwasserrisiken investiere man in eine digitale Überwachung der Pétrusse. Dieses Projekt wurde im Rahmen des Programms „Smart Cities“ eingereicht und beschreibe innovative Wege. Die Arbeiten am Damm beim Hiermesweiher werden fortgesetzt und man gehe davon aus, im kommenden Jahr mit den Bauarbeiten beginnen zu können. Zusätzlich werden weitere Maßnahmen zur Risikominderung umgesetzt. Bei einem Informationsabend, der aufgezeichnet wurde und jederzeit über die Internetseite der Gemeinde abrufbar sei, habe man den Bürgern aufgezeigt, was bislang umgesetzt worden sei und welche Schritte noch bevorstünden. Die Bürger konnten ihre Fragen und Sorgen einbringen. Dieser offene Austausch sei besonders wichtig gewesen, da es sich um eine komplexe Materie handele, für die es keine einfachen oder schnellen Lösungen gebe. Weitere Informationsabende seien auch zukünftig geplant. Gleichzeitig halte man am „Sponge-City“-Konzept fest, um Regenwasser besser aufzunehmen, zu speichern und das Mikroklima positiv zu beeinflussen. Das Umweltministerium sei bereits auf einen zugekommen, um erste Ergebnisse der Studie einzusehen. Im Energiebereich habe man die Förderungen für Wärmepumpen, Solar- und Photovoltaikanlagen erhöht. Der Fuhrpark der Gemeinde werde schrittweise auf Elektroautos umgebaut, im kommenden Jahr werde man zwei weitere Fahrzeuge ersetzen. Auch die Abfallwirtschaft bleibe ein weiteres Schlüsselthema. Beim SICA komme man mit dem Bau des Ressourcenzentrums gut voran und schaffe dort eine moderne Infrastruktur, mit der man weiterhin eine Vorreiterrolle einnehme und neue Möglichkeiten eröffne. Bartringen engagiere sich zudem im Klima- und im Naturpakt und zeige mit 61 % im Klimapakt sowie 59 % im Naturpakt, dass man einen ambitionierten Weg verfolge. Die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Förster und dem SICONA trage wesentlich zu diesem Ergebnis bei. Mit dem Beitritt zum Office Régional du Tourisme stärke man seine Position in der regionalen Entwicklung. In diesem Rahmen lege man in den kommenden Jahren einen besonderen Fokus auf die Verbesserung der Beschilderung der Wanderwege und Radinfrastrukturen. Diese Maßnahmen seien entscheidend, um die Attraktivität der Gemeinde zu steigern, die Orientierung für Bürger und Touristen zu erleichtern und einen hohen Qualitätsstandard in den Mobilitäts- und Freizeitangeboten zu gewährleisten. Ambitionen zu haben sei das eine, sie in konkrete Maßnahmen umzusetzen, das andere. Jedoch mache man Bartringen genau so fit für die Zukunft: nachhaltig, widerstandsfähig und lebenswert.

Betreffend den Handel erläutert Bürgermeister De Smet, dass das Angebot und die Nähe von Dienstleistungen ebenfalls eine wichtige Rolle für die Lebensqualität spielen. Bartringen setze weiterhin auf eine dynamische Entwicklung des lokalen Handels, um die Attraktivität und Lebensqualität im Dorfkern zu stärken. Mit der Eröffnung von vier neuen Geschäften im Februar und einem Gesamtinvestitionsvolumen von 3,2 Millionen Euro werde ein weiterer wichtiger Grundstein für eine vielfältige Nahversorgung gelegt. Zusätzlich sollen Gesundheitsdienstleistungen in den Räumlichkeiten des ehemaligen Schulzentrums untergebracht werden.

Bürgermeister De Smet fährt fort, dass man nach einem anspruchsvollen Bauvorhaben in der rue de la Pétrusse und in der rue de Dippach, das nun für beide Straßen abgeschlossen werde, die Gelegenheit nutze, um auch die rue Rilsper

in die Arbeiten einzubeziehen und die Kanalisation vollständig zu erneuern. Rund 7 Millionen Euro werden hier in die unterirdische Infrastruktur investiert. Auch wenn man wisse, dass die Lebensqualität der betroffenen Anwohner in den letzten Monaten und Jahren teilweise gelitten habe, waren diese Arbeiten unumgänglich. In einem Workshop zur Neugestaltung der rue Schauwenburg und der rue Lecker beteiligten sich die Bürger aktiv und brachten ihre Vorstellungen und Vorschläge ein, wie ihre Straße künftig aussehen solle. Dieses Vorgehen wende man systematisch an, sobald Infrastrukturen wie die Kanalisation erneuert werden. Die Ergebnisse werden nun analysiert, um die weitere Planung gemeinsam mit den Bürgern voranzutreiben und umzusetzen. Der gleiche partizipative Prozess wurde in der rue de Mamer durchgeführt, wo bereits erste Maßnahmen umgesetzt und die Geschwindigkeit reduziert werden konnte. Diese Arbeiten stehen im Zusammenhang mit einer neuen Regenwasserachse, die durch die rue de Mamer, über die rue des Romains und die Cité am Pesch, bis zur rue du Chemin de Fer und schließlich zur rue de l'Industrie führe, wo sie an die Aalbach angeschlossen werde. Dies sei eine konkrete und wichtige Maßnahme, um Regenwasser gezielt abzuleiten und nicht alles ins Dorfzentrum zu führen. Bei der Neugestaltung dieser Straßen stehe die Förderung der aktiven Mobilität ebenfalls ganz oben auf dem Plan. In den kommenden Jahren investiere man hier mehr als 11 Millionen Euro. Der Schöffenrat werde dabei auch nicht zögern, notwendige Baustellen anzugehen, selbst wenn sie nicht nur Zustimmung brächten. Lebensqualität entstehe nicht nur dort, wo man sie im Alltag sehe, sondern auch unterirdisch, in jener Infrastruktur, die oft unsichtbar bleibe, wie die Kanalisation.

Bürgermeister De Smet gibt an, dass er in der vergangenen Woche die große Ehre gehabt habe, Seine Königliche Hoheit Großherzog Guillaume und Ihre Königliche Hoheit Großherzogin Stéphanie im Rahmen der „Soirée du Bénévolat“ im Centre Atert begrüßen zu dürfen. Dabei wurde erneut deutlich, dass das Rückgrat unserer Gesellschaft all jene Ehrenamtlichen seien, die sich in den Dienst ihrer Mitmenschen stellen. Auch hier gehe es um Lebensqualität und sozialen Zusammenhalt. Man stehe zu den lokalen Vereinen und werde auch in den kommenden Jahren weitere Anstrengungen unternehmen, um sie zu unterstützen und zu stärken. In diesem Jahr wurden zahlreichen Vereinen Räumlichkeiten im Dorfhaus zur Verfügung gestellt. Der Vereinsbus sei ab Januar verfügbar und auch die lokale „Soirée du Bénévolat“ werde im Januar wieder stattfinden, bei der man den Vereinen einige Neuerungen vorstellen wolle. Künftig solle bei der Ehrung der lokalen Sportler auch Kultur und Personen mit besonderen Verdiensten stärker berücksichtigt werden. Für die Sportvereine sei eine zusätzliche finanzielle Unterstützung vorgesehen, um an nationalen oder internationalen Turnieren teilnehmen zu können. Ein gutes Beispiel dafür sei Klagenfurt, wo Vereine zusammenkommen und neue Freundschaften entstehen. Rätin Philippe werde in ihrem Beitrag auf den Kulturbereich eingehen, in dem man sich in den letzten Jahren neu aufgestellt und die finanziellen Mittel deutlich erhöht habe. Mit diesen gezielten Maßnahmen mache man deutlich, dass das Ehrenamt nicht nur eine schöne Initiative sei, sondern eine der tragenden Säulen, die Bartringen als lebendige, offene und solidarische Gemeinde ausmachen. Genau deshalb bleibe es eine Priorität, dieses Engagement zu würdigen und zu fördern, denn die Lebensqualität einer Gemeinde zeige sich auch dort, wo Menschen füreinander da seien und sich mit Überzeugung für die Gesellschaft einsetzen.

Abschließend gibt Bürgermeister De Smet an, dass der Haushalt 2026 zahlreiche neue Projekte vorsehe, die ausgearbeitet und umgesetzt werden. Die finanzielle Lage sei gesund und der Haushalt stehe auf stabilen Füßen. Dennoch sollte man vorsichtig bleiben und zukünftige Projekte mit Weitsicht planen, stets in Zusammenhang mit unseren verfügbaren Ressourcen. Die Zusammenarbeit im Gemeinderat solle auch künftig von Kollegialität, Respekt und einem konstruktiven Dialog geprägt sein. Eine Gemeinde wie Bartringen könne nur vorankommen, wenn man gemeinsam Verantwortung übernehme, Differenzen sachlich diskutiere und Lösungen mit Weitblick suche. Sein Dank gelte



allen Diensten, die an diesem Haushaltsdossier mitgearbeitet haben. Es handelte sich um ein wichtiges und komplexes Dokument, das jedes Jahr erstellt werden müsse. Damit übergebe er das Wort dem Finanzschöffen für die Vorstellung und Analyse der Zahlen des angepassten Haushalts 2025 und des Haushalts 2026.

Schöffe Lang bedankt sich bei Bürgermeister De Smet für das Wort und gibt an, Informationen zum angepassten Haushalt 2025 sowie zum Haushalt 2026 geben zu wollen, mit Berücksichtigung auf die Änderungen, die nach der Sitzung der Finanzkommission am 3. Dezember 2025 vorgenommen wurden. Wie jedes Jahr im Dezember sei es heute wieder so weit, die Haushaltsdebatte stehe vor der Tür. Es sei der zentrale Termin des Jahres, bei dem man die finanzielle Situation der Gemeinde Bartringen diskutiere, analysiere und darüber abstimme. Alle im Saal seien sich einig, dass eine gute und effiziente Finanzverwaltung für die Entwicklung der Gemeinde von entscheidender Bedeutung sei, nicht nur für externe Projekte, sondern auch für das interne Funktionieren der Gemeindeverwaltung selbst. Bevor er auf die Analyse der Zahlen eingehe, wolle er wie jedes Jahr kurz auf die makroökonomische Situation eingehen, die einen großen Einfluss auf die Einnahmen des Staates und damit auch auf jene der Gemeinden habe. Allgemein musste der STATEC seine Prognosen für 2025 nach unten korrigieren. Beim Bruttoinlandsprodukt werde nur noch ein Wachstum von 1 % erwartet. Das bedeute, dass die Wirtschaft deutlich schwächer wachse als ursprünglich prognostiziert. Dies sei hauptsächlich auf geopolitische Spannungen zurückzuführen, insbesondere auf Kriege sowie Handelskonflikte im Zusammenhang mit Zolltarifen zwischen den USA und dem Rest der Welt. Ein Lichtblick sei jedoch die Entwicklung der Zinsen. Aufgrund der Politik der Europäischen Zentralbank, die Inflation auf 2 % zu senken, wurden die Leitzinsen im Laufe des Jahres gesenkt. Dies habe dem Immobiliensektor einen spürbaren Aufschwung gegeben, was man auch in Luxemburg feststellen konnte. Niedrige Zinsen ermöglichen es zudem den Unternehmen, günstiger Kapital aufzunehmen und stärker zu investieren, was sich positiv auf das BIP auswirken sollte. Für 2026 sind die Prognosen des STATEC etwas besser, bleiben jedoch weiterhin moderat mit voraussichtlich 2 %.

Schöffe Lang merkt an, dass hierdurch die Brücke zum Rundschreiben des Innenministeriums vom 23. Oktober 2025 geschlagen werden könne, in dem Empfehlungen und Informationen zur Erstellung der Haushaltspläne zusammengefasst seien. Im Rahmen der Schätzungen für den ICC und den FDGC werde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Zahlen von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängen. Deshalb sei es wichtig, vorsichtig und verantwortungsvoll zu wirtschaften. Bei der Erstellung der nicht zweckgebundenen Einnahmen im angepassten Haushalt 2025 sowie im Haushalt 2026 habe man sich strikt an die im Rundschreiben festgelegten Prozentsätze gehalten. Hervorzuheben sei, dass es sich hierbei um positive Schätzungen handele.

Es werde deutlich, wie wichtig diese ordentlichen Einnahmen für den Gemeindehaushalt seien. Nach Abzug der ordentlichen Ausgaben ergebe sich der Überschuss, der die Handlungsspielräume beziehungsweise die Eigenfinanzierungskapazität darstelle, um außerordentliche Ausgaben ohne neue Kredite finanzieren zu können. Wichtig sei zu betonen, dass der ordentliche Haushalt ausgeglichen sei, da dies die Finanzierung des laufenden Betriebs ermögliche. In Bezug auf die Verschuldung stehe die Gemeinde sehr gut da. Zum 31. Dezember 2025 belaufe sich die Verschuldung auf 2.728.690,58 Euro, was einer Pro-Kopf-Verschuldung von 287,23 Euro entspreche. Für 2026 falle der Betrag voraussichtlich zum 31. Dezember 2026 auf 1.907.190,04 Euro, sprich 194,61 Euro pro Kopf. Die jährliche Annuität belaufe sich auf 876.127,35 Euro. Die Liquiditätsquote der Gemeinde betrage 1,15 %. Der vom Innenministerium erlaubte Höchstwert liege bei 20 %. In den letzten 15 Haushaltsjahren sei kein neuer Kredit aufgenommen worden. Sollte in den kommenden Jahren dennoch ein Kredit notwendig werden, wäre dies problemlos tragbar. Selbstverständlich würde dabei sehr genau geprüft, nur den tatsächlich

notwendigen Betrag aufzunehmen. Laut Rundschreiben des Innenministeriums gelte, dass „Die Aufnahme von Krediten ist auf das unbedingt Notwendige zu beschränken; sie ist nur zur Finanzierung außerordentlicher Ausgaben zulässig, wenn keine andere Finanzierung möglich oder wirtschaftlich ist und sofern die regelmäßige Rückzahlung der Annuitäten durch den ordentlichen Haushalt gewährleistet ist.“ Ein neuer Kredit müsste selbstverständlich vom Gemeinderat genehmigt werden.

Schöffe Lang führt aus, dass er nun zur Analyse der ordentlichen Ausgaben übergehe. Er werde nicht jeden einzelnen Haushaltsposten aufzählen, sondern sich auf bestimmte Ausgabenbereiche konzentrieren. Beginnen wolle er mit den Syndikaten, die im Alltag eine wichtige Rolle spielen. Für den Haushalt 2026 belaufen sich die Investitionen hier auf 5.019.065,55 Euro. Der größte Posten sei der SICA mit 3.071.451,09 Euro, die sich aus Kapitalzuführungen in Höhe von 1.680.451,69 Euro sowie einer Beteiligung an den Betriebskosten in Höhe von 1.391.000 Euro zusammensetzen. Dabei handele es sich um wichtige Investitionen, da die angebotenen Dienstleistungen stetig wachsen. Mittlerweile seien 8 Gemeinden mit insgesamt 45.000 Einwohnern in diesem Syndikat vertreten. An zweiter Stelle stehe das CNI Les Thermes, das man gemeinsam mit der Gemeinde Strassen betreibe, mit 1.350.000 Euro für das Jahr 2026.

Hervorheben wolle er auch die Investition von 176.640 Euro in das gemeinsame Sozialamt in Mamer sowie die Bedeutung seiner Dienstleistungen für Menschen, denen es in der Gesellschaft weniger gut gehe. Im sozialen Bereich wolle er zudem zwei weitere Aktivitäten hervorheben. Zum einen „Youth and Work“ mit 35.000 Euro, der Jugendliche beim Einstieg ins Berufsleben begleite, sowie den Dienst „Fir Iech do“ mit 65.000 Euro, der Bürgern über 60 verschiedene wohnortnahe Dienstleistungen anbiete. Die Gemeinde werde außerdem Entwicklungshilfeprojekte finanzieren. In diesem Zusammenhang wurde eine Vereinbarung mit „What Water“ unterzeichnet, mit der 30.000 € für den Bau von zwei Wassertürmen in Kamerun bereitgestellt werden.

Schöffe Lang erklärt, dass auch im Bereich der Veranstaltungen in Bartringen viel geboten werde. An dieser Stelle wolle er allen Vereinen herzlich für ihr Engagement danken, sowohl für ihre zahlreichen eigenen Veranstaltungen als auch für ihre Unterstützung bei den von der Gemeinde organisierten Festen. Ehrenamtliches Engagement bleibe eine große Herausforderung, für die Vereine ebenso wie für die Gesellschaft insgesamt. Als Gemeinde unterstütze man dieses Engagement ausdrücklich. Die Veranstaltungen der Gemeinde veranschlagen eine gewisse Summe. Gleichzeitig behalte man aber die einzelnen Budgets stets im Blick und prüfe laufend mögliche Einsparungen oder auch die Abschaffung einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel „Surf in Town“. Das Feedback der Bartringer Bevölkerung sei sehr positiv und alle Veranstaltungen seien generationenübergreifend gut besucht. Die Kommissionen und das Gemeindepersonal leisten hier hervorragende Arbeit.

Schöffe Lang erläutert, dass er in seiner Funktion als Präsident der Kommission „Vivre-ensemble interculturel“ dies nur bestätigen könne und diese Veranstaltungen sehr gut angenommen werden. Multiculti und die Soirée de bienvenue seien seit Jahren Aushängeschilder, der Babbeltreff sei im zweiten Jahr ein voller Erfolg, ebenso die Soirées à thème. Der gemeinsam mit dem zuständigen Ministerium unterzeichnete Pakt des Zusammenlebens eröffne zusätzliche Möglichkeiten, näher bei den Bürgern zu sein. Für diese vier Veranstaltungen seien im Haushalt 2026 insgesamt 1.650.000 Euro vorgesehen, dies ohne die ordentlichen Einnahmen zu berücksichtigen. Zudem werde eine zusätzliche Person eingestellt, um den Kultur- und Veranstaltungsdienst zu verstärken. Für den Bereich Drittes Lebensalter seien im Haushalt 2026 585.000 Euro vorgesehen, davon 175.000 Euro für Gemeindepersonal. Die Ausgaben für das Jugendhaus belaufen sich auf 310.000 Euro. Für den Rufbus BERTI seien für zwei Minibusse insgesamt 315.000 Euro vorgesehen, gemeinsam mit

der Gemeinde Strassen komme man insgesamt auf vier Fahrzeuge die in beiden Gemeinde fahren.

Schöffe Lang gibt zu bedenken, dass die Aufgabenbereiche einer Gemeinde zunehmend vielfältiger und komplexer werden. Dafür brauche es qualifiziertes und motiviertes Personal. Die Bruttolohnsumme steige 2026 im Vergleich zum angepassten Haushalt 2025 um 2.421.108,77 Euro auf 16.287.964,24 Euro. Man habe hier eine Steigerung von 17 %. Die Gesamtlohnsumme liege bei 24 %. Zum Vergleich: die Benchmark vergleichbarer Gemeinden liege bei 34 %. Der Personalbestand steige von 146 Angestellten im Jahr 2025 auf voraussichtlich 162 Beschäftigte im Jahr 2026. Bei den außerordentlichen Ausgaben wolle er die vier Geschäftslokale im Erdgeschoss des Mehrfamilienhauses Eva Maria et Albert hervorheben. Diese werden ab Februar/März 2026 in Betrieb genommen werden. Die Investition belaufe sich hier auf 3.200.000 Euro.

Der SEA, der seit September in Betrieb sei, stelle eine Investition von insgesamt 28.775.000 Euro dar, eine Investition in die Zukunft der Bartringer Kinder. Schöffe Lang erläutert, dass das Gebäude, das auf dem höchsten technischen Stand sei, den Kindern und dem Personal optimale Bedingungen biete, damit sie sich dort wohlfühlen. Was die Spielplätze im Dorf betreffe, habe man von Papaya eine Studie erstellen lassen, um eine Bestandsaufnahme durchzuführen. Daraufhin sei beschlossen worden, mehrere Spielplätze in Angriff zu nehmen, da diese nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten entsprechen. Die Idee sei, dass bei der Neugestaltung auch dem Alter der Kinder Rechnung getragen werde, sodass es an verschiedenen Orten spezifische Attraktionen gebe, die auf die jeweils angesprochene Alterskategorie angepasst seien. In der rue des Aubépines werde ein Verkehrsgarten für die Kleineren eingerichtet. Hier werde man ganz junge Kinder auf spielerische Weise an die Verkehrsregeln heranführen. Dafür investiere man 570.000 Euro. Darüber hinaus sei im Haushalt 2026 auch vorgesehen, den Spielplatz in der Cité Millewee zu erneuern. Hier werde man mit der Firma „Erlebnisplan“ zusammen arbeiten. Vorgesehen seien 30.000 Euro. Zudem sei ein Projekt von sehr großer Bedeutung im Park Helfent geplant. Der Park solle vollständig neugestaltet werden. Es seien verschiedene Bereiche vorgesehen, in denen Groß und Klein ihren Freizeitaktivitäten nachgehen könnten. Die Gesamtinvestition betrage 5.800.000 Euro. Außerdem werde weiter in den Ausbau der Radwege investiert (Abschnitt Bartringen–Dippach mit 150.000 Euro sowie der Fußweg an der Route de Longwy von Bartringen in Richtung City Concorde mit 920.000 Euro). Im Rahmen der sanften Mobilität seien weiterhin eine Fußgängerbrücke von der rue Aline Mayrisch de St Hubert zur Cité Echels sowie eine Unterführung von der rue Charles Schwall zur Cité Am Wenkel geplant. Dies entspreche in den kommenden Jahren Investitionen in Höhe von insgesamt 10,6 Millionen Euro (Überführung 6.430.000 Euro / Unterführung 4.212.000 Euro). Des Weiteren sei für 2026 geplant, weitere Wohnungen für bezahlbaren Wohnraum zu erwerben (1.500.000 Euro). Zudem sein ein Posten vorgesehen, um Grundstücke zu kaufen (1.500.000 Euro) sowie Grundstücke zu tauschen. Im berichtigten Haushalt 2025 sei ein Betrag von 7.100.000 Euro vorgesehen, wovon 5.900.000 Euro einen Tausch einer Fläche im Erdgeschoss des Mehrfamilienhauses Eva Maria et Albert mit einem Grundstück in der rue du Chemin de Fer betreffen. Der Betrag dieses Tauschs finde sich auch im angepassten Haushalt wieder, sodass sich diese Posten aufheben.

Schöffe Lang führt aus, dass er kurz auf die Investitionen unter der Erde eingehen wolle. Für 2026 seien im Bereich Kanalisation 5.788.449,59 Euro vorgesehen (Kläranlage in Beggen, Kamerainspektion, Unterhalt des Kanalnetzes, Pumpstation Helfenterbrück). Die Investitionen in das Wassernetz belaufen sich auf 1.185.000 Euro. Hinzu kämen Investitionen für Maßnahmen gegen Hochwasser in Höhe von 1.370.000 Euro. Damit erreiche man einen Endbetrag von 8.343.449,59 Euro, im angepassten Haushalt 2025 seien es 5.986.403,47 Euro gewesen, was 37 % der außerordentlichen Ausgaben

entspreche. Interessant sei auch ein Blick auf die letzten fünf Jahre: Dort liege die Gesamtinvestition bei 23.905.662,27 Euro. Das zeige deutlich, dass es sich auch in diesem Bereich um beträchtliche Summen handele.

Abschließend wolle Schöffe Lang anmerken, dass die Gemeindefinanzen gesund seien. Es seien viele Projekte in Vorbereitung, sowohl über als auch unter der Erde. Gleichzeitig investiere man gezielt in das Gemeindepersonal, um weiterhin einen qualitativ hochwertigen Service für unsere Bürger zu gewährleisten. Er bedanke sich beim gesamten Personal herzlich für den täglichen Einsatz, insbesondere aber bei Sophie Humbert, Alain Kariger und Christian Cloos für ihre hervorragende Arbeit bei der Erstellung des Haushalts und der Investitionsanalysen.

Bürgermeister De Smet bedankt sich bei Schöffe Lang für diese ausführliche Analyse des Haushalts und gibt das Wort an Rätin Moro.

Rätin Moro gibt an, dass sie zuerst ihren herzlichen Dank an den Schöffenrat richten wolle, der einen stets unterstützt habe, immer für einen da war und dies auch weiterhin sein werde. In diesem Jahr habe sich die Familienkommission ein wichtiges und längst notwendiges Ziel gesetzt, die Inklusion hier in Bartringen noch sichtbarer, verständlicher und vor allem lebensnäher zu machen. Man sei fest davon überzeugt, dass eine starke Gemeinschaft nur dann entstehe, wenn sich jeder Mensch gesehen, respektiert und angenommen fühle. Unabhängig davon, welche Fähigkeiten jemand mitbringe, woher er komme oder in welchem Rhythmus er lebe, jeder solle hier seinen Platz haben. Deshalb habe man beschlossen, in diesem Jahr ganz bewusst Projekte und Momente zu schaffen, die das Thema Inklusion in den Mittelpunkt stellen. Momente, die sensibilisieren, Brücken bauen und zeigen, wie bereichernd und herzlich eine vielfältige Gemeinschaft sein kann. Man wolle nicht nur reden, sondern handeln, durch Aktivitäten, Begeisterung und das Zusammenspiel, das Bartringen ausmacht. Inklusiv zu sein bedeute nicht, etwas Zusätzliches oder Außergewöhnliches zu tun. Es bedeute ganz einfach, mit offenen Augen und offenem Herzen aufeinander zuzugehen. Es heiße zu erkennen, dass Unterschiede kein Hindernis seien, sondern eine Stärke, etwas, das unsere Gemeinschaft reicher, flexibler und menschlicher mache. In diesem Rahmen habe man ein Benefizdinner organisiert, eine Veranstaltung, die nicht nur einem guten Zweck diene, sondern auch eine schöne Gelegenheit war, Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammenzubringen. Persönlichkeiten aus dem ganzen Land stellten ihre Kunstwerke und Kreationen zur Verfügung, die im Laufe des Abends bei einer stillen Auktion verkauft wurden. An diesem Abend kam ein Betrag von 6.000 Euro zugunsten der „Association Thérapie Equestre“ zusammen.

Rätin Moro fährt fort, dass man die Bevölkerung zu einer „Journée de l’Inclusion“ eingeladen habe, einem ganzen Tag im Zeichen der Sensibilisierung und des Kennenlernens inklusiver Initiativen. Die Resonanz auf diese Veranstaltung war äußerst positiv. Die Besucher waren nicht nur zahlreich erschienen, sondern nahmen mit großem Interesse und Begeisterung an den Workshops teil, die von Fachleuten und Akteuren aus dem inklusiven Bereich angeboten wurden. Sie probierten aus, stellten Fragen, machten mit und öffneten sich auf sehr offene Weise neuen Perspektiven. Ein besonderes Zeichen der Wertschätzung war die Anwesenheit von Minister Max Hahn, der durch seine Teilnahme unterstrich, wie wichtig das Thema Inklusion für das Land sei und wie viel Unterstützung diese Initiativen auf nationaler Ebene erfahren. Die fünfte Ausgabe des Family Day sei auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg gewesen. Er sei inzwischen ein fester Termin im Kalender vieler Familien und weit über die Grenzen von Bartringen hinaus bekannt. Besonders freue man sich, dass dieser Tag Familien aus dem ganzen Land anziehe, die gemeinsam mitfeiern möchten. Die Kinder seien natürlich der Mittelpunkt dieses Tages. Sie stürzten sich mit Begeisterung auf die zahlreichen Aktivitäten, die man für sie vorbereitet habe. Besonders viel Freude hatten sie an den Auftritten von Jonn

Happi und DJ Dee Minque, bei denen sie nicht nur zuhörten, sondern aktiv mitsangen, mittanzten und mitmachten. Es war zudem sehr schön zu sehen, wie vielfältig die Besucher in diesem Jahr waren. Das zeige, wie attraktiv und offen die Gemeinde sei und dass solche Veranstaltungen dazu beitragen, den Gemeinschaftssinn unabhängig von Herkunft oder Sprache zu stärken.

Rätin Moro erläutert, dass der Babysitterkurs für Jugendliche am 24. und 26. November 2025 stattgefunden habe. Wie in den vergangenen Jahren war auch dieser Kurs mit 14 Teilnehmern ein großer Erfolg. Am 10. Dezember 2025 habe man im Rahmen der Orange Week eine Filmvorführung (Hors d'ha-leine) mit anschließender Podiumsdiskussion in Zusammenarbeit mit dem MEGA (Ministerium für Gleichstellung der Geschlechter und Vielfalt) organisiert. Es war eine interessante Diskussionsrunde mit rund 50 Teilnehmern. Die Familienkommission sei bereits intensiv mit der Planung für das kommende Jahr beschäftigt. Man wolle die dynamische Energie dieses Jahres mitnehmen und neue Impulse setzen. Im Rahmen des Internationalen Tages des Frauensports im Januar organisiere daher die Familienkommission gemeinsam mit der Sportkommission eine Podiumsdiskussion, bei der man bekannte Persönlichkeiten aus dem Frauensport begrüßen werde. Sie werden über ihre Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolge sprechen und damit wertvolle Perspektiven liefern, die nicht nur für Sportlerinnen, sondern für unsere gesamte Gesellschaft relevant seien. Zusätzlich wolle man einen „Evening Walk“ ausschließlich für Frauen ins Leben rufen. Diese Initiative solle in einem geselligen, entspannten Rahmen stattfinden und Frauen die Möglichkeit bieten, sich zu bewegen, auszutauschen und kennenzulernen. Man hoffe, dass sich aus diesem ersten Treffen eine dauerhafte und gut besuchte Aktivität entwickle. Im Juni sei erneut der mittlerweile traditionelle Family Day geplant sowie im Laufe des Jahres eine neue Ausgabe des Babysitterkurses in Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus Bartringen.

Rätin Moro gibt an, dass man sich nicht auf Altbewährtem ausruhen wolle. Somit sei ein „MensDay“ neu im Programm, bei dem man einen gut organisierten und angenehmen Abend anbieten wolle. Mit dieser Initiative wolle man auch die Themen und Lebensrealitäten von Männern und Jungen in den Fokus rücken und ihnen eine Plattform zum Austausch, Entspannen und gemeinsamen Beisammensein bieten. Im darauffolgenden Jahr plane man einen Tag, der ganz im Zeichen der Frau stehe, einen Tag, an dem die Rollen, Erfolge und Beteiligung von Frauen in unserer Gesellschaft im Mittelpunkt stehen. Auch im kommenden Jahr werde man wieder an der Orange Week teilnehmen. Mit diesem Engagement wolle man weiterhin ein klares Zeichen gegen Gewalt und für Gleichstellung setzen – ein Thema, das der Kommission und der Gemeinde besonders am Herzen liege. Ihr großer Dank gelte auch in diesem Jahr den Mitgliedern der Familienkommission, dem SEA-Personal sowie den technischen Mitarbeitern und Pförtnern, die einen bei den Veranstaltungen stets mit großem Engagement und Zuverlässigkeit unterstützt haben. Ihr besonderer Dank gelte auch all den Ehrenamtlichen. Ohne diese wäre es schlicht nicht möglich, solch wichtige und lebendige Projekte in der Gemeinde umzusetzen. Ihr Einsatz trage entscheidend zum großen Erfolg der Initiativen bei.

Rätin Moro wolle, den SEA betreffend, Folgendes ansprechen: Am 19. September 2025 seien alle Gemeinderäte bei der Einweihung des neuen SEA-Gebäudes „bei der Gemeng“ in Anwesenheit von Minister Claude Meisch dabei gewesen. Die Kinder und das Personal haben sich mittlerweile gut eingelebt und seien begeistert von der neuen Struktur. Unverändert bleibe der Informationsaustausch mit den Eltern, der weiterhin über die DIMMI-App erfolge. Zu den Aktivitäten, die das SEA-Personal neben der pädagogischen Organisation vorbereite, gehören nicht nur LASEP, sondern auch „Sport – gemeinsam aktiv“ sowie seit letztem Jahr Kickboxen. Zusätzlich gebe es seit diesem Schuljahr das Waldprojekt, bei dem die Kinder jeden Freitag um 16.00 Uhr in den Wald gehen und anschließend im Chalet eine kleine Stärkung erhalten. Wenn möglich, werde auch ein kleines Lagerfeuer gemacht. Diese

Aktivität komme bei den Kindern so gut an, dass sie auch in den Ferien sowie dienstags und donnerstags nachmittags stattfinden solle. In Zusammenarbeit mit Co-Labor werde im kommenden Jahr das Projekt „Kinder-Garten“ auf dem Gelände zwischen der Schule beim Schloss und dem Bureck umgesetzt werden. Auch andere Fähigkeiten der Kinder werden gefördert. So werde beispielsweise einmal pro Woche gemeinsam gekocht und neue Technologien wie 3D-Druck ausprobiert. Im Zyklus 4.2 werde die Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus großgeschrieben, damit den Kindern der Übergang dorthin später erleichtert werde. Ein neuer und sehr interessanter Projektbereich werde zudem von drei Erziehern betreut und trage den Namen „Cool down“. Dabei lernen die Kinder verschiedene Entspannungstechniken, etwas, das in unserer schnelllebigen Zeit besonders wertvoll ist. Auch im Kindergemeinderat sei der SEA weiterhin mit zwei Erziehern vertreten. Darüber hinaus beteiligen sie sich an zahlreichen Veranstaltungen der Gemeinde wie MultiCulti, Family Day, Nuit des Sports oder dem Weihnachtsmarkt. Dabei spenden sie jedes Jahr ihre gesamten Einnahmen für einen guten Zweck. Mit insgesamt 66 Mitarbeitenden, die sich um die Kinder von Bartringen kümmern, sei der SEA eine lebendige, freundliche und kindgerechte Struktur, auf die man stolz sein könne. Daher wolle sie an dieser Stelle der Direktion und dem gesamten SEA-Personal im Namen des gesamten Gemeinderates herzlich für die wertvolle Arbeit danken, die diese täglich leisten.

Abschließend wolle Rätin Moro Herrn Minister Meisch zitieren, der den Nagel auf den Kopf getroffen habe:

„2025 wären wir doch alle gerne Kinder hier in Bartringen.“

Bürgermeister De Smet bedankt sich bei der Familienkommission für die geleistete Arbeit sowie dem gesamten SEA Personal. Er gibt das Wort an Rätin Philippe.

Rätin Philippe gibt an, nun eine Bilanz dessen ziehen zu wollen, was im Jahr 2025 im Bereich Kultur in Bartringen geleistet wurde und gleichzeitig einen Ausblick auf einige der für 2026 geplanten Projekte zu geben. Den Mitgliedern der „Entente culturelle“ sei es ein wichtiges Anliegen gewesen, dass die Bartringer Kulturvereine mehr Sichtbarkeit erhalten und ihre geplanten Veranstaltungen das Publikum leichter erreichen. Die Gemeindeverantwortlichen seien diesem Wunsch nachgekommen. Jeder Bartringer Verein könne seine Veranstaltungen kostenlos auf den öffentlichen Bildschirmen veröffentlichen und die Flyer zu den Veranstaltungen werden auf Kosten der Gemeinde per Post verteilt. Sie habe im vergangenen Jahr an dieser Stelle angekündigt, dass sie sich persönlich einen Kulturtag wünsche, eine Art Tag der offenen Tür, der von den lokalen Vereinen gemeinsam mit Unterstützung der Gemeinde organisiert werden könnte. Dieser finde nun im Februar 2026 in Form einer Rallye, der sogenannten „Kulturrallye“, statt. Ziel sei es, den Schülern der UGDA-Musikschule Regional Westen gemeinsam mit ihren Eltern die Bartringer Kulturvereine näherzubringen. Während dieses Vormittags werden sie von ihren Musiklehrkräften in die Räumlichkeiten der Bartringer Musik, der Chorale Sainte Cécile und von Just Music begleitet. Vor Ort werden ihnen Mini-Konzerte geboten, sie können aktiv teilnehmen, erhalten Informationen zu den einzelnen Vereinen und haben die Möglichkeit, sich direkt vor Ort bei einem oder mehreren Vereinen anzumelden. Die Kulturrallye werde in enger Zusammenarbeit mit der UGDA organisiert, wofür sie sich an dieser Stelle bereits herzlich bedanken wolle. Musik zu lernen und zu Hause alleine zu üben sei das eine, gemeinsam zu singen und zu musizieren und damit aktiv am kulturellen Leben Bartringens teilzunehmen, etwas ganz Anderes. Es bereichere die Gesellschaft und das lokale Zusammenleben. Die „Entente culturelle“ stehe für den Zusammenhalt der Bartringer Kulturvereine und wolle gemeinsam den Einwohnern die Kultur näherbringen.

Rätin Philippe erläutert, dass die Kulturkommission 2025 die bereits sechste Ausgabe von „BAYOTA – Bertrange Young Talents“ organisiert habe. Diese



Veranstaltung sei mittlerweile ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Bartringen, weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt und aus dem lokalen Kulturprogramm nicht mehr wegzudenken. In einer Vielzahl von Wettbewerben und Workshops könnten kulturbegeisterte Jugendliche ihr Talent unter Beweis stellen. Das Niveau der Wettbewerbe sei hoch. Einzelne Teilnehmende des Filmwettbewerbs haben bereits nationale Preise und Auszeichnungen erhalten. Der Gewinner des Wettbewerbs „Young Soloist Vocal 2025“ in der Kategorie 12–17 Jahre schaffte es sehr weit bei der Fernsehsendung „The Voice Kids Portugal“. Eine weitere Gewinnerin gehört in diesem Jahr zu den acht Finalisten der Vorauswahl des „Luxembourg Song Contest 2026“. Die Teilnehmerzahlen steigen stetig, sodass man für die siebte Ausgabe 2026 BAYOTA um einen neuen Wettbewerb, einen Klavierwettbewerb, erweitern werde. An dieser Stelle wolle sie sich neben einem großen Dank an die Mitglieder der Kulturkommission für die hervorragende und kollegiale Zusammenarbeit auch ausdrücklich bei der Luxemburger Filmfederation bedanken, die den Filmwettbewerb von BAYOTA in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bartringen organisiere. Zudem habe diese kürzlich einen wunderbaren Abend unter dem Motto „Award Winning Movies 2023/2024“ in der ArcA ermöglicht.

Rätin Philippe erklärt, dass sie vom Schöffenrat den Auftrag erhalten habe, die Schauwenburg mit Kunst und Leben zu füllen und der Kunst in Bartringen insgesamt mehr Raum und Sichtbarkeit zu geben. Gemeinsam mit der Kulturkommission habe man im Laufe des Jahres 2025 insgesamt sechs sehr unterschiedliche Kunstaussstellungen in der Schauwenburg organisiert. Man habe verschiedenen Kunstrichtungen, renommierten Künstlern ebenso wie Newcomern eine Plattform geboten, um in Bartringen auszustellen. Die Ausstellungen waren stets sehr gut besucht, die Ausstellenden äußerst zufrieden und auch die Besucher laut Rückmeldungen sehr angetan. Einige Vernissagen wurden durch dekorative Elemente, kleine kulinarische Angebote, Videostreaming und live arbeitende Künstler vor Ort besonders attraktiv gestaltet. Diese Formel wolle man beibehalten und gegebenenfalls weiter ausbauen. Ab 2026 werde man die Vernissagen zudem für die breite Öffentlichkeit zugänglich machen, um den direkten Austausch zwischen Künstlern und Besuchern zu erleichtern und einen lebendigen Dialog zu fördern.

Rätin Philippe führt aus, dass sich die Förderung junger Talente wie ein roter Faden durch die Bartringer Kulturpolitik ziehe. So sei es eine große Ehre und Freude gewesen, dem erst zwölfjährigen Arty D eine Plattform für seine erste richtige Ausstellung in der Schauwenburg zu bieten. Diese Ausstellung sei ein voller Erfolg gewesen und führte sogar zu einer sehr schönen Reportage bei RTL, ein weiterer Beweis dafür, dass das kulturelle Leben Bartringens auch nationale Anerkennung finde. Natürlich durfte auch die traditionelle Kirmesausstellung in der Schauwenburg nicht fehlen. Die Bilder des BAYOTA-Wettbewerbs „D’Jugend moolt“ werden seit diesem Jahr ebenfalls in der Schauwenburg ausgestellt, was zur Aufwertung dieses Wettbewerbs beitrage. Ein besonders großer Dank gelte auch den „Bartrenger Geschichtsfrënn“ für ihre Ausstellung über Bartringen im Zweiten Weltkrieg. Diese sehr bewegende Ausstellung sei gerade in der aktuellen weltpolitisch instabilen Situation von großer Bedeutung. Die Geschichtsfrënn haben sich zudem mit großem Engagement einem neuen kulturellen Projekt angenommen. Auf Anfrage hin hätten sie sich sofort bereit erklärt, Texte zu den lokalen Kunstsulpturen zu verfassen. Damit legen sie den Grundstein für den ersten Abschnitt des Kulturpfades, dem sogenannten „Skulpturenpfad“. Dieser solle in der ersten Hälfte des Jahres 2026 eingeweiht und in den kommenden Jahren schrittweise erweitert werden. Sie wolle an dieser Stelle noch einmal kurz auf die Maison Schauwenburg zurückkommen. Für 2026 seien bereits drei Ausstellungen fest eingeplant: eine Fotoausstellung sowie zwei weitere Kunstaussstellungen bekannter luxemburgischer Künstler. Passend dazu werde man die Wildtierfotografien, die entlang der Schulen „Butzenhaus“ und „Prince Sébastien“ hängen und durch Witterungseinflüsse stark gelitten haben, im Jahr 2026 ersetzen. Hierzu stehe man bereits in Kontakt mit einem Fotografen. Ein weiterer großer Dank, dies auch

im Namen der Gemeindeverantwortlichen, gehe an Dany Unger, die der Gemeinde zwei äußerst wertvolle und ästhetische Werke ihres inzwischen verstorbenen Vaters, des renommierten zeitgenössischen Künstlers Arthur Unger, geschenkt habe. Diese Werke werden in der Gemeinde einen Ehrenplatz erhalten.

Rätin Philippe erklärt, dass man im März 2025 zudem ein beeindruckendes Kunstwerk von Chantal Maquet im Foyer der ArcA enthüllt habe, das von der Gemeinde in Auftrag gegeben wurde. Der „Ball der Künste“ stelle bekannte Persönlichkeiten und Szenen aus Literatur, Kunst und Musik dar. Anzumerken sei, dass Chantal Maquet in diesem Jahr mit dem „Prix Grand-Duc Adolphe“ ausgezeichnet wurde und 2022 den „Pierre-Werner-Preis“ erhielt. Im Jahr 2026 werde man außerdem eine neue Skulptur im Bartringer Duerfgaart enthüllen.

Rätin Philippe gibt an, dass die ArcA seit dem 7. Mai 2025 eines von 24 Mitgliedshäusern der Luxemburger Theaterfederation sei. Zudem unterzeichnete der Schöffenrat am 25. Juni 2025 eine Ethik-Charta mit dem Kulturministerium. Im September 2026 werde der Kulturbeauftragte der Gemeinde, Jeff Lenert, beim Theaterfest auf der Place d’Armes mit einem Stand vertreten sein, um die ArcA zu bewerben. Darüber hinaus werde man neue Wege eingeschlagen, um die ArcA über die Grenzen Bartringens hinaus bekannter zu machen. Allein im Jahr 2025 standen 13 hochwertige Produktionen auf dem Programm der ArcA. Neue Technik, ein modernes Beleuchtungssystem sowie gezielte Umbauten im Foyer haben die Attraktivität der ArcA für nationale und internationale Produktionen deutlich gesteigert. Für 2026 seien bereits 15 Programmierungen vorgesehen, darunter Theater, Tanz, Konzerte, Magie, Kabarett und Oper. Es sei dem Kulturbeauftragten ein großes Anliegen, ein vielfältiges und breit gefächertes Programm anzubieten und sowohl internationalen Künstlern als auch luxemburgischen Akteuren eine Bühne zu geben. Für 2027 sei sogar die erste Eigenproduktion der ArcA geplant. Ihr letzter großer Dank gelte dementsprechend Jeff Lenert, dem Kulturbeauftragten der Gemeinde Bartringen, der mit Professionalität, kreativen Ideen und unermüdlichem Einsatz maßgeblich dazu beigetragen habe, dass sich die ArcA zu einem renommierten Kulturhaus entwickelt habe.

Bürgermeister De Smet gibt an, dass es dem Schöffen- und Gemeinderat ein Anliegen sei, einer größeren Vielfalt in der ArcA eine Bühne zu bieten. Daher schließe er sich dem Dank an Jeff Lenert im Namen aller an. Er gibt das Wort an Rätin Gallmeister.

Rätin Gallmeister merkt an, dass in der Gesellschaft die Menschen immer älter werden und die demografische Form schon lange keine Pyramide mehr sei, sondern eher ein Pilz. Es gebe mehr ältere Menschen und weniger Kinder und Jugendliche. In Bartringen sei dies nicht anders. Die älteren Mitbürger im Alter von 60 bis über 100 Jahre machen mehr als 20 % der Bevölkerung aus. Für ältere Menschen sowie für Menschen mit einer Behinderung habe die Gemeinde Bartringen seit vielen Jahren eine Reihe von Dienstleistungen eingerichtet. Die Kommission 50+, die sich mit den zentralen Anliegen älterer Menschen befasse. Diese organisiere Vorträge, einen jährlichen Ausflug, eine Weihnachtsfeier sowie, aufgrund des großen Interesses, erstmals eine zweitägige Neujahrsfeier im Januar 2026. Dadurch erhielten mehr Menschen die Möglichkeit, daran teilzunehmen. Zu Beginn des Sommers habe außerdem ein Grillmittag im Dorfpark stattgefunden, eine Tradition, die auch 2026 fortgesetzt werde. Alle zwei Jahre werde zudem die Seniorenmesse im Centre Atert organisiert, im kommenden Jahr sei es wieder so weit. Ein herzlicher Dank gelte den Damen dieser Kommission. Auch der „Club am Schlass“ sei aus dem Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken. Ein großer Dank gehe hier an Mandy Zilli und Sharon Welter, die ihre Arbeit mit viel Herzblut leisten. Sie organisieren Kurse, Vorträge, Tanznachmittage, Filmvorführungen, Ausflüge und Reisen, alles Angebote, die in erster Linie den Pensionierten zugutekommen. Geplant sei

außerdem ein gemütlicher Nachmittagstreff ohne aufwendiges Animationsprogramm, bei dem sich Menschen bei Kaffee und Kuchen begegnen können, eine einfache Initiative mit großer sozialer Wirkung. Darüber hinaus biete die Gemeinde vier weitere praktische Dienstleistungen an, die insbesondere älteren Menschen zugutekommen. Dies sei „Berti“, der Rufbus der Gemeinde, der nun in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Strassen in vierfacher Ausführung und mit verdoppelter Kapazität zur Verfügung stehe, da die Nachfrage sehr hoch sei. Dieser fahre auf Wunsch auch bis zum CHL. Des Weiteren biete man auch den bekannten Dienst „Essen auf Rädern“ an, der monatlich rund 30 Kunden versorge. Auch Hilfe zu Hause könne man in der Gemeinde finden, sei es mit „Help“ oder mit „Verbandskëscht“, die Unterstützung bei Körperpflege, Wundversorgung und ähnlichen Bedürfnissen anbieten. Auch Solina, ein Hilfsdienst für Unterstützung im Haushalt, bei der Wäsche oder bei Gartenarbeiten, sei in der Gemeinde tätig. In der Vereinbarung mit Solina habe die Gemeinde Bartringen die maximale Dauer auf 20 Stunden pro Haushalt und Monat erhöht und übernehme einen Teil der Kosten, sodass den Bürgern ein erschwinglicher Preis angeboten werden könne. Die bisherigen Nutzer dieses Dienstes zeigen sich sehr zufrieden.

Rätin Gallmeister erklärt, dass diese Dienstleistungen es vielen Menschen ermöglichen, so lange wie möglich selbstständig in den eigenen vier Wänden zu leben. Wenn dies nicht mehr möglich sei, bestehe weiterhin die Möglichkeit, in eine Wohnung des P3A oder in ein Alten- und Pflegeheim umzuziehen. Bartringen benötige ein größeres und modernes Alten- und Pflegeheim. Der Gemeinderat habe dies bereits vor Jahren erkannt und den Bau eines neuen Heims beschlossen. Die Planungsdetails werden zunehmend konkreter und es werde nicht mehr lange dauern, bis dieses große Projekt in Angriff genommen werden könne. In jedem Altenheim werden die Geburtstage der Bewohner gefeiert. Auch die Gemeinde Bartringen denke an die Geburtstage ihrer älteren Bürger. Die Idee einer gemeinsamen Feier für alle Geburtstagskinder sowie für Jubiläen wie Gold- oder Platinhochzeiten sei vorhanden, auch wenn die praktische Umsetzung herausfordernd sein könne. Der Schöffenrat besuche auf Wunsch zudem persönlich Bürger, die ihren 90., 95. oder 100. Geburtstag feiern. Nicht alle Menschen zwischen 60 und über 100 Jahren seien demenz- oder pflegebedürftig, wie es manchmal angenommen werde. Viele seien noch sehr aktiv, fahren auch mit über 90 Jahren Auto, treiben Sport, pflegen Hobbys und engagieren sich sozial. Aus diesem Grund plane die Kommission 50+ die Einrichtung eines Gemeinderates für die „Jungen von gestern“, ähnlich dem Kinder- und Jugendgemeinderat, in dem Menschen über 60 ihre Anliegen direkt einbringen können. Eine Gesellschaft messe sich daran, wie sie mit ihren Schwächsten umgehe – mit Kindern und mit älteren Menschen. Deshalb sei es wichtig, auch in Bartringen gezielt in das dritte und vierte Lebensalter zu investieren. Man sei der älteren Generation dies nicht nur schuldig, es sei auch gesellschaftlich absolut gerechtfertigt. Die älteren Mitbürger sowie ihre Familien seien dankbar für dieses Engagement.

Bürgermeister De Smet schließt sich den Aussagen von Rätin Gallmeister an und gibt das Wort an Rat Glober.

Rat Glober wolle sich zunächst ganz herzlich bei Sophie Humbert und Alain Kariger bedanken, ebenso bei der Natur- und Umweltkommission mit Francine Moro und Claude Schroeder sowie bei Véronique Linden, die neu als wichtiges Bindeglied fungiere – insbesondere auch in Bezug auf den Klimapakt. Alle geplanten Aktivitäten stünden im Einklang mit dem Koalitionsabkommen. Dabei verfolge man konsequent den Grundsatz, dass Kompensation langfristig immer teurer sei, als eine vorausschauende, nachhaltige Planung und Umsetzung von Projekten. Im Bereich Umwelt- und Naturschutz seien bereits zentrale Themen im Gemeinderat diskutiert worden, darunter die Zusammenarbeit mit Sicona. Mehr als 50 % des entsprechenden Budgets wurden dabei staatlich subventioniert. Auch der neue Forstwirtschaftsplan sei bereits im November im Gemeinderat vorgestellt worden. Der Finanzbedarf in diesem

Bereich wachse stetig, da der Klimawandel eine große Herausforderung für unsere Wälder darstelle. Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung sowie die Eigennutzung des Holzes habe dabei klar Vorrang vor einem reinen Holzverkauf. Ein weiterer wichtiger Pfeiler sei der Naturpakt. Aktuell liege die Gemeinde bei einem Score von über 50 % und habe damit den Bronze-Status erreicht. Ab Juni 2026 rechne man mit über 60 % und somit mit dem Silber-Status. Ein besonderes Augenmerk lege man auf Aktivitäten, die eine breite Einbindung der Bevölkerung aller Altersstufen ermöglichen. So habe im November 2025 die Einweihung des „Kannerbësch“ stattgefunden und werde künftig jährlich im Rahmen der „Journée de l'arbre“ fortgeführt. Direkt daneben entstehe der „Schoulbongert“. Der SEA organisiere zudem regelmäßig Naturtouren am Freitag. Mit dem neuen Erlebnisweg, einem thematischen Naturpfad, investiere man rund 55.000 Euro in Umweltbildung und Naturerfahrung. Die Naturierung des Schulhofs Beiestack sei ein weiteres Leuchtturmprojekt mit einem Investitionsvolumen von 500.000 Euro.

Rat Glober merkt an, dass die Blumenwiesen weiterhin großen Anklang finden, wobei der Fokus gezielt auf Pflanzen mit hohem Mehrwert für die Biodiversität gelegt werde. Aktionen wie die Staudenpakete oder die „Grouss Botz“ ergänzen dieses Engagement. Nach dem Tiny Forest in Eechels, der im November 2025 realisiert wurde, folgen weitere Projekte wie der Tiny Forest „Millewee“, ein neuer Bienenpfad sowie ein Klimagarten. Auch das Projekt „Natur Doheem“, das den früheren Blumenwettbewerb ersetze, setze neue Akzente: Im Mittelpunkt stehen Nachhaltigkeit, Biodiversität sowie der Anbau von Obst und Gemüse. Familien erhalten dabei die Möglichkeit, ihre eigenen Gärten vorzustellen. Ergänzt werde dies durch Informationsveranstaltungen im April und Oktober, die allen Bürgern praktische Anregungen und Hilfestellungen bieten, etwa zu einem giftfreien Garten oder zur winterfesten Gestaltung. Im Bereich Mobilität habe der Ausbau einer sicheren Fahrradinfrastruktur höchste Priorität. Ein externer Masterplan zur Fahrradinfrastruktur werde derzeit erarbeitet. Ziel seien sichere Verbindungen zwischen dem Zentrum, Millewee, Pourpelt, Helfent, A Laangert und weiteren Vierteln. Geplant seien zudem der Fußgängerweg zur City Concorde, der Radweg nach Dippach sowie neuen Über- und Unterführungen zwischen der rue Charles Schwall und der Cité am Wenkel sowie zwischen der rue du Chemin de Fer und der Cité Eechels, die Fußgängern, Radfahrern und Personen mit eingeschränkter Mobilität zugutekommen.

Bürgermeister De Smet bedankt sich bei Rat Glober für die Ausführungen und ergänzt, dass die gute Zusammenarbeit mit dem Förster nur Positives hervorbringe. Man wolle zudem die Kinder schon früh für die Umwelt sensibilisieren, was einem mit dem Projekt „Tiny Forest“ auch gelungen sei. Die Verbindung zwischen Bartringen Zentrum und der route de Longwy werde zukünftig eine sichere Verbindung für Fußgänger darstellen. Er gibt das Wort an die CSV.

Rätin Schares bedankt sich für das Wort. Sie merkt an, dass ein Haushaltsdokument auf den ersten Blick zunächst ein Zahlendokument sei, doch hinter diesen Zahlen stecken Projekte, stecke Arbeit, stecke Verantwortung. Jeder habe dabei seine Aufgabe, die richtigen Zahlen den richtigen Posten zuzuordnen, darauf zu achten, dass es vorne und hinten aufgehe und zu kontrollieren. Daher gelte ihr Dank allen die an der Ausarbeitung dieses Dokuments beteiligt waren. Ohne Haushalt könne eine Gemeinde nicht funktionieren. Für alle interessierten Bürger sei das Haushaltsdokument 2025 auf der Homepage einsehbar gewesen, sie gehe also davon aus, dass dies beim Haushalt 2026 ebenso gehandhabt werde. Man habe eine Zusammenfassung aus einigen Kommissionen gehört. Die Rolle der Opposition bestehe nun jedoch darin, das Haushaltsdokument unter die Lupe zu nehmen, zu analysieren, Fragen zu stellen und nicht alles einfach so hinzunehmen. Schöffe Lang habe bereits viele Details genannt. Die Einnahmen wie der „impôt commercial“ und der „fonds de dotation globale des communes“ helfen selbstverständlich dabei, den Haushalt zu

tragen. Die Aussage, dass der Haushalt gesund sei, wolle sie so stehen lassen. Betrachte man jedoch die Zahlen der letzten drei Jahre, so weise die Rücklage eine Tendenz nach unten auf. Ende 2024 habe man eine Rücklage von 14 Millionen aufzuweisen, Ende 2025 sei es eine Rücklage von 7 Millionen, Ende 2026 schrumpfe diese auf 1 Million. In den vergangenen Jahren habe man zur Veranschaulichung noch Grafiken verschiedener Bereiche erhalten, was sehr übersichtlich gewesen sei. Dieses Jahr sei dies nicht der Fall und insbesondere in Bezug auf die Personalkosten könne man sich keine konkreten Vorstellungen machen. Der normale Betrieb einer Gemeinde, mit Wasser, Kanalisation, Strom, Müllabfuhr, Heizung, Gebäude, Instandhaltung, stelle einen enormen Kostenpunkt dar, der abgedeckt und getragen werden müsse. Das sei unbestritten. Neben dem normalen Alltag gebe es jedoch noch viele weitere Punkte und auf einige davon wolle sie eingehen.

Rätin Schares führt aus, dass dem Gemeinderat mitgeteilt worden sei, dass man für die Übertragung der Haushaltssitzung im Dezember bereit sei, dies scheine jedoch nicht der Fall zu sein, was sie äußerst schade finde. Neben der Übertragung sei es das Gemeindeblatt, über das man sich informieren könne, was in den Gemeinderatssitzungen diskutiert und beschlossen worden sei. Aufgrund der Übertragung habe man die interne Verordnung anpassen müssen. In dieser Anpassung war auch vorgesehen, nur noch die Zusammenfassung mitsamt der jeweiligen Entscheidung zu veröffentlichen und die verschiedenen Wortmeldungen der Opposition vollständig zu streichen, mit dem Argument, dass die Übertragung nun zur Verfügung stehe. Für ihre Fraktion sei dies kein Argument, da längst nicht jeder die Möglichkeit habe, auf diese zurückzugreifen. Es würden dementsprechend nur noch Fakten präsentiert und die Bürger würden nicht mehr an den Argumenten teilhaben können, die zu einer Entscheidung führen. Umso erfreuter sei sie, dass die Bedenken der Opposition ernst genommen wurden und der Bericht in seiner aktuellen Form auch weiterhin veröffentlicht werde. Sie begrüße, dass man dem Gemeindeblatt eine andere Form geben wolle. Ihrer Ansicht nach sollte dieses informativ und übersichtlich sein, das Dorfleben widerspiegeln, die Menschen aber auch über verschiedene Projekte und Studien auf dem Laufenden halten, nicht mit langen Texten, sondern mit verständlichen Bildern und Grafiken.

Zu Beginn will Rätin Schares auf einige Punkte der außerordentlichen Ausgaben eingehen. Was sei aus der Studie zur Umgestaltung des Empfangs im Rathaus geworden? Was sei dabei herausgekommen? Werde hier nichts weiter in die Wege geleitet? Diese Umgestaltung war doch zur Erhöhung der Sicherheit gedacht, damit keiner sich frei im Gebäude bewegen könne. Sie begrüße das Projekt Themenweg. Das sei etwas, das sie schon seit längerem gefordert habe, ein schöner, interaktiver Spazierweg im „Ënneschte Bësch“ zu einem spannenden Thema. Im ordentlichen Haushalt sei zudem das Projekt „BeiPad“ mit 20.000 Euro vorgesehen. Wo genau sei dieses geplant? Wie weit sei man mittlerweile mit der Kamerainspektion der Kanalisation und bis wann solle diese abgeschlossen sein? Hier sei nur die Hälfte des vorgesehenen Budgets verwendet. Wie weit sei das Pilotprojekt zur Hochwasserwarnung vorangeschritten? Was werde dort konkret umgesetzt? Wie sei es um Projekt der Zweifamilienhäuser in der Cité am Wenkel bestellt? Fast der gesamte Haushalt 2025 werde auf 2026 verschoben. Gebe es irgendwo ein Problem beziehungsweise wie sei der aktuelle Stand der Dinge? Was das Konzept der Spielplätze betreffe, so sei diesbezüglich eine Studie durchgeführt worden. In der letzten Haushaltsdebatte sowie später noch einmal in einer Gemeinderatssitzung, als ein Projekt für einen neuen Spielplatz vorgestellt worden sei, habe sie nach den Ergebnissen gefragt. Diese seien dem Gemeinderat in einer Arbeitsitzung im September vorgestellt worden. Sie halte es für wichtig, für den Fall, dass eine solche Studie bereits vorliege, darauf zurückzugreifen, um Schwachstellen zu identifizieren und auf Grundlage dieser Studie zu handeln. Wenn man schon beim Thema Spielplätze sei: Wo liege das Problem mit dem integrativen Spielplatz bei den Tennisplätzen, da dieser häufiger gesperrt als zugänglich sei? Eine kurze Anmerkung zum Shared Space wolle sie sich auch noch

erlauben. Die Begrünung des Shared Space habe mit 270.000 Euro eine beträchtliche Menge gekostet. Es habe auch kein zweiter Kostenvoranschlag vorgelegen. Und vor allem seien nun noch mehr Parkplätze entstanden. Statt zwischen den Baumkübeln zu parken, was nun nicht mehr möglich sei, werde einfach in voller Reihe vor den Bäumen geparkt.

Rätin Schares gibt an, dass sie auch in Bezug auf die Radwege noch einige Fragen habe. Wo stehe man konkret mit welchem Projekt? Was sei in diesem Jahr umgesetzt worden und was sei konkret für 2026 geplant? Ebenso verhalte es sich mit dem Projekt „A Schwalls“. Wo steuere man hin? Es seien bereits 2,5 Millionen Euro investiert worden. Weitere 2,4 Millionen Euro seien im Haushalt vorgesehen. Wie werde das Ganze später geführt? Die Bürger wollen Informationen. Ihnen wurden der Projektentwurf und Modelle gezeigt, danach sei die Informationsquelle versiegt. Bezüglich des Centre Atert, sei es bedauerlich, dass die Fassade nun leider erneuert werden müsse, aber in diesem Zustand führe kein Weg daran vorbei. Es stehe jedoch auch noch ein Betrag in Höhe von 650.000 Euro für die Klimatisierung an. Das sei wohl notwendig, denn im Sommer sei es sehr warm, an normalen Tagen jedoch oft auch zu kalt. Werde dabei auch das Problem mit den Dachluken behoben? Öfters sei es im Festsaal viel zu warm gewesen. Daher sei die Installation einer Klimaanlage gegen die Hitze gut.

Rätin Schares merkt an, auch einige Fragen zu den außerordentlichen Einnahmen zu haben. Sei die Angelegenheit betreffend die Versicherungen nach den Überschwemmungen in der Sporthalle Niki Bettendorf und im Centre Atert nun abgeschlossen oder stehe hier noch etwas aus? Bezüglich der ordentlichen Einnahmen will sie wissen, was genau der Betrag von 12.000 Euro für Mietwohnraum für junge Menschen sei? Bei den ordentlichen Ausgaben werden dementsprechend 50.000 Euro ab dem 1. Februar 2026 für die Anmietung eines Gebäudes für Wohnraum für junge Menschen eingesetzt. Darüber hinaus gebe es noch eine Reihe von Punkten aus den ordentlichen Ausgaben, zu denen sie Fragen oder Anmerkungen habe. Die Jetons de présence der Kommissionen seien etwas höher angesetzt. Rätin Schares geht davon aus, dass das der Ausgleich für die Kommissionen sei, die nicht oft getagt haben. Ein neuer Punkt in den Ausgaben sei die Verwaltung der Archive. Wie laufe dies konkret ab, wenn sich eine externe Firma darum kümmere und wo befinde sich das Archiv? Sie halte es für wichtig, dass ordnungsgemäß und professionell archiviert werde. Der Austausch des Wandbelags im Treppenhaus der Gemeinde schlage mit 110.000 Euro zu Buche, was genau werde gemacht?

Rätin Schares fragt nach, wo man mit der Umsetzung des Bürgerhaushaltes, sprich der drei Projekte, stehe. Sie hoffe, dass die Bartringer Bürger noch einmal von dem neuen Aufruf profitieren werden und ihre Ideen einreichen. Wichtig sei dabei auch die Phase, in der anschließend abgestimmt werde. 400.000 Euro seien für Studien und Expertisen vorgesehen. Dazu habe sie einige Fragen, zunächst zu den neuen Projekten. Es sei ein Masterplan in Bezug auf die Schulinfrastrukturen vorgesehen. Das sei sicherlich äußerst wichtig. Bartringen werde weiterwachsen und die Schulinfrastrukturen sowie auch andere Infrastrukturen sollten konzeptionell durchdacht sein. Vor allem wisse man aber noch nicht, was die Umsetzung des Alpha-Projekts noch alles mit sich bringen werde. Was sei geplant und wie lange solle diese Studie dauern beziehungsweise wann könne man mit Ergebnissen rechnen? Was genau seien die finanziellen Analysen? Wie könne man sich das Konzept „Vélo Mobycon“ für Bartringen vorstellen? Sei darin auch ein Konzept für Fahrrad- und Tretrollerständer enthalten, an denen diese Fahrzeuge auch befestigt werden können? Sie habe aber auch noch weitere Fragen zu Studien und Projekten, die bereits seit längerem laufen. Seit 2023 laufe ein Consulting für den SEA. Trage dies Früchte und führe es zu dem gewünschten Ergebnis? Wo stehe man mit den Projekten „sicherer Schulweg“, Fußgänger-Leitsystem und dem Notfallplan? Wie sei es um Sponge City bestellt? Was wurde in den einzelnen Projekten umgesetzt und welche Ergebnisse liegen vor? Das Gesetz vom 7. Januar

2022 über die Zugänglichkeit für alle betreffe die öffentlich zugänglichen Gebäude und Orte, die Strassen und Gehwege sowie die Mehrfamilienhäuser. Der Schöffenrat habe nun für rund 80.000 Euro eine Analyse in Auftrag gegeben, um das Rathaus, das Centre Atert, die ArcA und die Schauwenburg überprüfen zu lassen. Warum nun zunächst nur diese vier Gebäude? Sind die Neubauten wie die Sporthalle Niki Bettendorf, das Duerfhaus, das Centre Bureck sowie die neuen Geschäfte bereits konform, weil sie erst kürzlich gebaut wurden? Dann seien 25.000 Euro für die öffentlichen Plätze vorgesehen, dort sei jedoch lediglich der Friedhof aufgeführt. Wie stehe es um die anderen öffentlichen Plätze, wie zum Beispiel Bushaltestellen oder Spielplätzen? Und wie stehe es um die Mehrfamilienhäuser wie dem Gebäude „Beim Schlass“, dem Gebäude mit der Apotheke oder auch dem Gebäude der Kinderärztin?

Rätin Schares gibt an, noch weitere Fragen zu verschiedenen Themen stellen zu wollen. So werde im Jugendhaus von 3 ETP auf 3,75 ETP für 2026 aufgestockt. Gebe es einen so großen Zulauf an Jugendlichen, dass beim Personal aufgestockt werden müsse? Betreffend das Projekt Tiny Forest bemerkt sie, dass in diesem Jahr der erste Urban Forest angelegt wurde. Hierzu waren 35.000 Euro veranschlagt. Sei dies nur der Budgetansatz für ein Projekt gewesen oder bedeute es, dass zukünftig geplant sei, noch ein oder eventuell mehrere solcher kleinen Projekte anzulegen, da für das nächste Jahr erneut ein Budget in gleicher Höhe vorgesehen sei? Auch beim Blumenwettbewerb habe sich das Konzept geändert. Wie viele Häuser hätten damals einen Preis erhalten, als die Mitglieder der Umweltkommission selbst die Rundgänge gemacht hätten, um Fotos aufzunehmen? Wie viele Häuser hätten nun einen Preis erhalten, nachdem die Bürger aufgefordert worden seien, ihre Fotos selbst einzureichen? Erhalte jeder einen Preis, wenn er Fotos per E-Mail einsende, oder müsse man diese irgendwo hochladen? Auf dem Friedhof seien fünfzehn neue Grabdenkmäler für eine Summe von 12.000 Euro vorgesehen. Was sei darunter zu verstehen? Um den jeweiligen Grabstein kümmere sich im Prinzip die Familie selbst. Beim Budget betreffend den Friedhof sollte nicht vergessen werden, ausreichend Grün zu integrieren, mit mehr Hecken und Bäumen rundherum. Der alte Musiksaal im Centre Atert werde für rund 380.000 Euro renoviert. Was werde mit diesem Saal gemacht und für welche Zwecke werde er künftig genutzt?

Auch zu den Veranstaltungen der Gemeinde hat Rätin Schares noch einige Anmerkungen. Bei den öffentlichen Festen sei ein „Summer am Parc“ vorgesehen. Was könne man sich darunter vorstellen? Beim Family Day werde das Budget von 45.000 Euro im letzten Jahr auf nun 80.000 Euro erhöht. Das sei erheblich. Das Budget für das Festival „Absolut Bartreng“ liege bei rund 600.000 Euro. In etwa die gleiche Summe erhalte man durch alle Projekte des „Pacte logement“. Erfreut zeigt sie sich darüber, dass die Veranstaltung „Surf in Town“ gestrichen wurde. Es habe sich hier um ein enormes Budget gehandelt. Bei dem immensen Budget des Wintermarktes könnte man eventuell noch etwas investieren, um die weißen Planen, die das Chalet von hinten verdecken, zu verschönern. Man könnte einige kleine Tannen davorstellen oder passende Planen anfertigen lassen. Betreffend die Kirmes möchte sie wissen, was man tun müsse, um wieder Autoscooter, Schießbuden und einen Lunapark ins Dorf zu holen? Brauche es dafür mehr Budget oder müsse man die Schausteller bezahlen, damit sie kommen? In diesem Jahr habe es nur ein Programm für kleine Kinder gegeben. Die etwas Größeren und die Jugendlichen seien auf der diesjährigen Kirmes nicht auf ihre Kosten gekommen. Das Budget sei jedoch gleich gewesen wie in all den Jahren zuvor. Sie habe an dieser Stelle und auch immer wieder in Gemeinderatssitzungen nach Abrechnungen der verschiedenen Feste und Veranstaltungen gefragt. Vor Kurzem seien diese nun vorgelegt worden.

Rätin Schares will kurz auf den Kindergemeinderat der Gemeinde zu sprechen kommen. Sie halte dies für eine großartige Sache, dass Kinder auf diesem Weg an Entscheidungsprozessen teilhaben und erste Grundlagen der Demokratie

kennenlernen. Ein Dank gelte an dieser Stelle dem Lehrpersonal und dem Personal des SEA, die dieses Projekt begleiten. In einer Gemeinderatssitzung in diesem Jahr sei unter dem Punkt „Information und Korrespondenz“ der Bericht des Schuljahres 2024/2025 vorgelegt worden. Man verfüge über ein relativ hohes Budget für „frais de restauration et de réception“ aber lediglich über 2.500 Euro für „équipements divers“. Sei dies ausreichend, um die verschiedenen Punkte umzusetzen, die in diesem Bericht aufgeführt wurden, beziehungsweise werden die Anträge zur Verbesserung der Gemeindeinfrastrukturen in einem anderen Haushaltspunkt aufgeführt? Sei den Anträgen Rechnung getragen worden: ein Spiegel beim Fahrradkeller für mehr Sicherheit, neue Netze und eine bessere Beleuchtung beim Multisportplatz, das Box-up-Projekt, das Lagermöglichkeiten für Sportmaterial biete? Sie kommt dann noch auf ihr Lieblingsthema – die Schulhöfe ein anderes Thema zu sprechen, die Schulhöfe. Der Schöffenrat habe an einem Aufruf zur Einreichung von Projekten „Mehr Natur im Dorf“ teilgenommen. Dass das Projekt ausgewählt worden sei und der Gemeinde dadurch 500.000 Euro zugesprochen wurde, sei natürlich hervorragend. Das sei ein beträchtlicher Anteil bei einem Projekt mit einem Kostenpunkt von rund 800.000 Euro. Wer habe dieses Projekt ausgearbeitet? Wurden der Kindergemeinderat beziehungsweise die Schulkinder der betroffenen Zyklen oder das Lehrpersonal ebenfalls nach ihrer Meinung gefragt? Wie sehe es mit den anderen Schulhöfen aus? Sei für das kommende Jahr etwas Konkretes geplant, was die Entschärfung von Konflikten auf engem Raum betreffe? Oder seien neue Schattenplätze vorgesehen?

Rätin Schares erklärt, dass dies nun die Punkte gewesen seien, die sie im Haushalt gefunden habe. Es gebe jedoch eine Reihe von Dingen, die sie vermisse. Im Gemeinderat vom 26. September 2025 sei die zweite Schöffenratserklärung für diese Legislaturperiode vorgelegt worden. Ein zweites Mal habe der Schöffenrat lediglich eine Erklärung abgegeben und es sei nicht erwünscht gewesen, dass die Opposition das Wort ergreife, um darauf zu reagieren. Siebzehn Seiten, um klare Prioritäten zu setzen und bedeutende Projekte anzukündigen. Was nun bedeutend sei, sei Auslegungssache. Einige Punkte aus der Schöffenratserklärung wolle sie aufgreifen. Es sei die Rede von größeren Lagermöglichkeiten für Vereine. Wo werden diese angesiedelt und ab wann können die Vereine damit rechnen? Es sei auch von einer administrativen Begleitung für Vereine die Rede. Was bedeute dies konkret? Das Ehrenamt werde gefördert und gewürdigt. Auch hier frage sie sich, wie dies umgesetzt werden solle? Auch Padelfelder, eine Pumptrack-Piste und eine Boulderanlage werden angesprochen. Wo und wann sollen diese entstehen? Viele Haushaltsdebatten seien nicht mehr übrig. Wenn einem dies alles wirklich wichtig sei und man es noch in dieser Legislaturperiode umsetzen wolle, müsste jetzt bereits ein Konzept für diese und andere Ideen vorliegen. Sie wolle noch auf einen weiteren Punkt eingehen, der Sport, Bewegung und Prävention betreffe, also alles, was einen gesunden Lebensstil angehe. Was brauche man dafür? Die richtige Einstellung, den Mut, es anzupacken, und eine Vernetzung vieler Bereiche. Ein Sportkoordinator, teilweise subventioniert vom Sportministerium, und die richtige Infrastruktur seien hilfreich. Es gehe darum, Sport und Bewegung zu fördern – von den Kleinsten bis zu den Ältesten in unserer Gesellschaft. Dies im Zusammenspiel mit der richtigen Ernährung, sowohl in der Schule, im SEA und zu Hause, sei Prävention und so könne man viele gesundheitliche Probleme vermeiden, unser Gesundheitssystem entlasten und allen etwas Gutes tun. Es reiche dabei nicht aus, dass man im SEA einen Sportkoordinator habe und dass die Gemeinde und die Kommissionen vieles koordinieren. Das hier gehe weit darüber hinaus. Es brauche eine Person, die sich ausschließlich darum kümmere. Es brauche die richtige Informations- und Sensibilisierungskampagne. Um ausreichend Sport und Bewegung anbieten zu können, sowohl auf Vereinsbasis als auch in Form von Kursen, vom Kinderturnen bis hin zu Kursen für Erwachsene und Senioren, brauche man die richtige Infrastruktur. Und dafür benötige man unbedingt eine weitere Sporthalle. Eine einfache, funktionale Halle, damit man nicht in Nachbargemeinden Mieten zahlen müsse und damit sich die Eltern nicht organisieren müssen, um ihre Kinder nach Mamer

oder den „Geesseknäppchen“ zu bringen. Ohne gutes Personal sei die gesamte Arbeit für all diese Projekte selbstverständlich nicht zu bewältigen. Sie freue sich, einen leichten Personalzuwachs zu sehen. Wenn die Bevölkerung wachse, wachse auch die Arbeit und die Anforderungen. Sogar wenn aufgestockt wurde, bestehe weiterhin Luft nach oben. Auch wenn die Lohnsumme eine große Ausgabe darstelle, müsse man darauf achten, das Personal nicht zu überlasten. Man habe praktisch keinen Gemeinderat, bei dem nicht erneut jemand eingestellt werde, entweder aufgrund einer Kündigung oder weil man sich vergrößern müsse. Das Personalmanagement sei eine große Herausforderung. Man habe in letzter Zeit in der Presse von vielen Gemeinden gehört, in denen es erhebliche Unruhe gab. Das SYVICOL biete mittlerweile Schulungen im Bereich Personalführung an. Seien dies Angebote, auf die in Bartringen ebenfalls zurückgegriffen werde? Sie sei froh, dass man auf der Homepage alle Namen sehen könne, wer in welchem Dienst arbeite, damit die Bürger wissen, mit wem sie es zu tun haben, wenn sie sich irgendwo melden müssen. Sie wolle abermals betonen, dass das Gemeindeleben ohne das gesamte Personal nicht funktionieren würde. Deshalb spreche sie allen ein großes Dankeschön für ihre Arbeit und ihren Einsatz aus.

Bürgermeister De Smet bedankt sich bei Rätin Schares für ihre Ausführungen. Er entgegnet, dass der Stream nicht zur Haushaltssitzung angekündigt worden sei. Die technischen Voraussetzungen seien nicht gegeben. Das Haushaltsdokument werde auf der Internetseite der Gemeinde verfügbar sein, sobald dieser vom zuständigen Ministerium genehmigt worden sei. Betreffend die Kommissionen sei es nicht nur eine Zusammenfassung gewesen, sondern auch ein Ausblick auf das, was künftig geplant sei. Aussagekräftig und sachlich korrekt ist ausschließlich der Vergleich vollständig abgeschlossener Haushaltsjahre. Nur so lassen sich Entwicklungen, wie zum Beispiel schwindende Reserven, valide beurteilen, ohne unterschiedliche Ausgangsbedingungen miteinander zu vermengen. Erklärungen in Bezug auf Stream und die interne Verordnung habe man gegeben. Es bestand zu keinem Zeitpunkt die Absicht, die Opposition in ihrer Rolle oder in ihren Wortmeldungen zu beschränken. Ziel sei es vielmehr, die Interventionen im Interesse einer strukturierten und effizienten Kommunikation auf ein sachlich angemessenes Maß zu begrenzen. Gleichzeitig soll das Gemeindemagazin verstärkt als Plattform für das Dorfleben dienen und inhaltlich mit lebendigen, gemeindenahen Themen gefüllt werden. Bezüglich der außerordentlichen Ausgaben habe Rätin Schares den Empfangsbereich in der Gemeinde angesprochen, dies habe zurzeit jedoch keine Priorität, da man die Kosten nicht unterschätzen dürfe. Dies könne sich aber auch in naher Zukunft wieder ändern, sofern sich geeignete Optionen ergeben. Die Themenwege im Wald habe man mit der Firma Erlebnisplan sowie dem Umweltdienst der Gemeinde überarbeitet. Der „Beiepad“ rund um das Gebäude Beiestack sei in Zusammenarbeit mit Erlebnisplan und Sicona entstanden. Die Kamerabefahrung der Kanalisation sei zweigeteilt: zum einen in die Sanierung, zum anderen in die reine Befahrung. Erste Maßnahmen seien bereits unternommen worden. Auch wenn diese nicht direkt sichtbar seien, so handle es sich doch um wichtige Arbeiten. Betreffend das Hochwasserwarnsystem sei kürzlich festgehalten worden, wie die Kameras bestmöglich installiert werden können. Dabei wurden insbesondere die optimale Positionierung sowie die gesicherte Stromzufuhr berücksichtigt, um eine zuverlässige und dauerhafte Funktionsfähigkeit des Systems zu gewährleisten. Die definitive Umsetzung sei für 2026 geplant. Bei dem Hausbauprojekt in der Cité am Wenkel liege die Genehmigung vor, dieses müsse nun ausgeschrieben und im Vorfeld vom Ministerium genehmigt werden. Der inklusive Spielplatz müsse öfter geschlossen werden, da die Holzzippe kaputt sei, zum Teil durch mutwillige Beschädigung. Man wolle diese nun durch ein anderes Material ersetzen, damit sie nicht mehr so einfach kaputtgehen könne. Bei den Radwegen stehe 2026 die Verbindung mit Dippach im Vordergrund. Hier spiele die Straßenbauverwaltung eine wichtige Rolle. Auch wenn es nach außen hin so scheint, als ob das Projekt „A Schwalls“ stagniere, so laufe dieses jedoch weiter. Da aber viele andere Akteure beteiligt seien, dauere dies seine Zeit. Rätin Schares habe auch die

Arbeiten im Centre Atert angesprochen. Hier werde man die Wasseraufbereitungsanlage des Schwimmbads sanieren und die Klimatisierung erneuern. Betreffend die finalen Abrechnungen der Versicherungen im Zusammenhang mit den Hochwasserschäden befinde man sich in der Endphase und somit kurz vor dem Abschluss. Die angesprochenen Jugendwohnungen befänden sich auf der route de Longwy, wo man ein Haus zu diesem Zweck anmieten werde. Dieses sei für Jobstarter und Studierende gedacht. Die Gemeindecache werde von einer externen Firma betreut, es handle sich um rund 2000 Ordner pro Gemeindedienst. Es sei eine Bestandsaufnahme getätigt worden, um zu entscheiden, was zerstört werden könne und was man weiterhin archiviere. Die Wandverkleidung im Treppenhaus der Gemeinde solle neugestaltet werden.

Betreffend den Bürgerhaushalt seien die Defibrillatoren bereits installiert, die Tischtennisplatte werde demnächst auch errichtet. Bei der Optimierung des Shared Space warte man noch auf die Auswertung verschiedener Messungen, bevor man gegebenenfalls weiteres in Auftrag geben könne. Der Masterplan für die Schulen umfasse alles, die Schulgebäude, die Musikschule, den SEA. Es reiche nicht aus, nur die geeignete Landparzelle zu finden und dann eine neue Schule für 500 Kinder zu errichten. Man müsse sich vor Augen halten, wie die Gemeinde über die kommenden Jahre wachse. Welche Erschließungen müssten kurz-, mittel- oder langfristig getätigt werden. Auch das Dreieck Helfent spiele hier eine große Rolle. Der Masterplan sei eine Richtlinie. Außerdem müsse man auch die Finanzen im Blick behalten. Bei Velomobicom handle es sich um eine niederländische Firma, die die Radwege zwecks Optimierung überprüfe. Das Consulting des SEA sei ein positives Projekt und äußerst ertragreich. Der SEA wachse kontinuierlich und bedürfe einer klaren Struktur. Der „Séchère Schoulwee“ werde den Eltern vorgestellt und auch das Fußgänger Leitsystem werde nächstes Jahr installiert. Bezüglich „Sponge City“ laufen die Analysen, jedoch habe man noch keine Präsentation erhalten. Das Gesetz zur Barrierefreiheit sei wichtig, die Nichtumsetzung werde auch strafrechtlich geahndet. Man habe bis 2032 Zeit, diese Maßnahmen umzusetzen. Man arbeite Schritt für Schritt, deshalb habe man mit den vier Gebäuden angefangen, in denen sich die meisten Menschen bewegen. Weitere Gebäude werden folgen. Betreffend das Jugendhaus arbeiten hier nicht mehr Angestellte, der Zuschuss des Ministeriums sei höher ausgefallen. Außerdem erfreue sich die Struktur immer noch über großen Zulauf. Die leerstehenden Gräber des alten Teils des Friedhofs werden wieder nutzbar gemacht. Der alte Musiksaal habe eine Größe, die man sonst nicht habe und dadurch multifunktional genutzt werden könne und zum Teil auch Abstellmöglichkeiten biete. Dieser Saal biete somit einen Mix für jeden. Betreffend die Veranstaltungen der Gemeinde, so seien diese immer Ansichtssache. Man plane sowohl die Übertragung der Fußballweltmeisterschaft, ein Sommerkino sowie eine Attraktion für Kinder. Man stehe hinter dem Festival Absolut Bartreng. Die weißen Abtrennungen des „Wantermaat“ seien die, die man bei allen Veranstaltungen verwende. Man werde die Anregung mitnehmen. Bezüglich der Kiermes bezahle man, im Gegensatz zu anderen Gemeinden, die Schausteller nicht, man nehme aber auch hier die Anregung mit. Der Kindergemeinderat leiste wichtige Arbeit. Die ausgearbeiteten Projekte werden über den zuständigen Haushaltsartikel der Gemeinde finanziert. Der Schulhof beim Schlass solle von den Kindern unter die Lupe genommen werden. Rätin Schares habe die Lagermöglichkeiten für Vereine angesprochen, er frage sich jedoch welcher Verein denn noch größere Lagermöglichkeiten brauche? Die Gemeinde hat in den vergangenen Jahren zahlreichen Vereinen geeignete Räumlichkeiten sowohl für ihre Aktivitäten als auch für die Lagerung von Material zur Verfügung gestellt. Der Sportkoordinator müsse nicht extern eingestellt werden, sondern könne auch intern besetzt werden. Die Nachfrage nach einer dritten Sporthalle sei nicht neu, jedoch habe noch keiner die Lösung, wo man diese bauen solle. Auch hier gelte, dass dies alles im Einklang mit den anderen Projekten stehen müsse. Im Masterplan der Schule sei eine dritte Halle nicht erforderlich, hier sei man beim Schulsport gut aufgestellt. Wenn man mehr Personal einstelle, müsse man dieses auch betreuen und begleiten können. Man werde weiter

einstellen, jedoch immer in Anbetracht, dass das bestehende Personal nicht durch vermehrte Einstellungen und die damit einhergehende Anlernphase überfordert werde.

Schöffe Lang merkt an, dass der Kontext wichtig sei, man halte sich an das Rundschreiben des Ministeriums. Der finale Kontostand sei wichtig, um die Reserven zu analysieren. Klar sei, dass mehr Personal auch die Ausgaben steigere.

Rätin Smit-Thijs führt aus, dass es schade sei, dass der inklusive Spielplatz oft kaputt sei. Dieser wurde in Zusammenarbeit mit Kindern gestaltet. Bezüglich des Gesetzes zur Barrierefreiheit wolle sie anmerken, dass man bis 2032 Zeit für die Umsetzung habe. Sie wolle außerdem darauf hinweisen, dass man beim Bau des neuen SEA bereits vieles umgesetzt habe. Das Consulting für eine bessere Struktur im SEA sei eine positive Erfahrung, sowohl für den Schöffenrat wie auch für den SEA. Der Schulhof Beim Schlass wurde 2017 in Betrieb genommen, man habe sich an Auflagen gehalten. Es sei normal, dass Kinder sich morgens teils in die Quere kommen. Man habe verschiedenes schon verändert und sei auch auf Wünsche eingegangen. Zudem habe man auch hier einen kleinen Schulgarten eingerichtet. Zudem könne man die Pausen auch aufteilen, so dass ein Teil der Schüler den Hof des neuen SEA nutzen könne. Bezüglich der Blumenwiesen mit einheimischen Pflanzen, so bedürfen diese mehr Pflege und vor allem einige Jahre Zeit, bevor diese Pflanzen und Blumen sich durchgesetzt haben. Ein solches Projekt könne somit nicht für ein Jahr geplant werden.

Rat Glober erklärt, dass die Resonanz auf den neuen Blumenwettbewerb äußerst positiv sei, man habe rund 40 Einsendungen erhalten. Bei Schwierigkeiten habe man gemeinsam mit den Bürgern nach Lösungen gesucht und den älteren Mitbürgern habe man geholfen. Es solle sensibilisiert und nicht kontrolliert werden. Natur bedeute nicht nur schöne Blumen, sondern diese sei ganzheitlich.

Schöffe Miller ergänzt, dass beim früheren Wettbewerb rund 60 Gewinner ausgezeichnet wurden, das Ganze jedoch eher passiv war. Nun habe man rund 30-40 Teilnehmer, die selbst ihre Fotos einreichen und sich somit aktiv beteiligen. Betreffend das Wildparken im Shared Space wolle er anmerken, dass es schwierig sei, hier etwas zu unternehmen, da man keine Schilder aufstellen dürfe. Man ahnde aber wo man könne.

Bürgermeister De Smet appelliert hier an den gesunden Menschenverstand eines jeden, was die Parksituation im Shared Space betreffe.

Rätin Moro ergänzt, dass Bürger nun selbst Fotos hochladen können und man sich nicht mehr nur auf die Vorgärten beschränken müsse. Nun könne man auch die Gärten und Balkone, die sich auch der Rückseite des Hauses befinden, einreichen, und am Wettbewerb teilnehmen.

Bürgermeister De Smet gibt das Wort an Rat Weirich.

Rat Weirich bedankt sich bei Rätin Schares für die Vielfalt an Fragen. Ohne Fragen erhalte man keine Antworten. Er selbst wolle diesen Haushalt in erster Linie aus der Perspektive des Vivre ensemble analysieren.

Damit meine er nicht die gleichnamige Kommission, sondern vielmehr, dass der Begriff Vivre ensemble letztlich zusammenfasse, worum es in einer Gemeinde gehe. In diesem Punkt stimme er einzelnen grundsätzlichen Aussagen, die von Seiten der Mehrheit in den verschiedenen Interventionen geäußert wurden, voll und ganz zu. Der Haushalt solle die Grundlage dafür schaffen, dass man in der Gemeinde gut leben könne. Das impliziere das Ziel, sowohl dem Einzelnen als auch natürlich der gesamten Gemeinschaft der Bürger, ein gutes Leben in Bartringen zu ermöglichen. Dazu brauche es materielle

Voraussetzungen, das Soziale, die Inklusion, das Wirtschaftliche und das Ökologische, ein Gespür für das Geistige, aber auch Projekte im Freizeitbereich sowie all das, was im weitesten Sinne auf das Wohlbefinden ausgerichtet sei oder wie Bürgermeister De Smet es formuliert habe, auf das „subjektive Wohlbefinden“.

Rat Weirich beginnt mit dem Bereich Bildung, der aus dieser Perspektive ein wesentlicher Punkt sei. In der RTL-Sendung vom 19. November 2025 habe Minister Meisch Fragen zur zweigleisigen Alphabetisierung beantwortet und dabei mindestens zweimal betont: „Wir brauchen mehr Räume in der Grundschule. In Zukunft werden wir auch mehr Räume für den Précoce benötigen.“ Bürgermeister De Smet habe zuvor von einer Studie gesprochen, die die Schulinfrastruktur analysiere, sowie von einem Masterplan. Damit werde eine längerfristige Planung möglich. Kurzfristig hätte die Gemeinde, laut den Aussagen des Bürgermeisters bei der Vorbereitung dieser Sitzung, eigentlich kein Problem, was die räumlichen Kapazitäten anbelangt. Die damalige Erklärung sei plausibel gewesen. Am Dienstag sei seine Fraktion jedoch darüber informiert worden, dass eine Klasse im Lehrerzimmer untergebracht sei. Handelt es sich um ein Gerücht oder entspreche dies der Wahrheit? Falls es stimmen sollte, was sei dann der Grund dafür? Unabhängig davon könne man, wie zuvor bereits erwähnt, in nächster Zeit auf die Infrastruktur „Bei der Petrus“ zurückgreifen können. Dort gebe es acht Räume, die renoviert werden und anschließend zur Verfügung stünden. Dafür seien 230.000 Euro im Haushalt vorgesehen. Man versuche also, sich gut aufzustellen. Dazu habe er mehrere Fragen. Was genau sei in dieser Infrastruktur geplant? Werden es normale Klassenräume oder Spezialräume sein und für welchen Zyklus seien diese vorgesehen? Welcher Zeitplan liege der Renovierung zugrunde? Sei es vorgesehen, auch die Kurse der Art de la Parole dorthin zu verlegen? Oder ziehen diese eventuell in den alten Musiksaal, der ja künftig für andere Aktivitäten geöffnet werden solle? Was die Schule allgemein betreffe, wolle er kurz auf die pädagogischen Projekte eingehen. Vom Lehrpersonal habe er sehr positive Rückmeldungen erhalten, insbesondere zum Gartenprojekt für die Kinder sowie zum Gesangsprojekt in Zusammenarbeit mit der UGDA. Darüber hinaus sei ihm etwas zugetragen worden, dem er sehr gerne zugehört habe: Es wäre schön, wenn es auch ein pädagogisches Projekt im Bereich der Kunst gäbe. Kurz gesagt stelle er fest, dass es eine Nachfrage danach gebe, neben Musik und Gesang auch andere Kunstrichtungen systematischer zu fördern. Kunst sei ein sehr vielseitiges Fach, das es erlauben würde, in einem solchen pädagogischen Projekt viel Abwechslung zu bieten. Das entspräche genau dem Ziel, der Kunst eine größere Bedeutung beizumessen. Dabei müsse man Kunst nicht nur als Malerei verstehen. Wie wäre es zum Beispiel mit einem pädagogischen Projekt im Bereich Film? Er erinnere sich übrigens sehr gerne an das Projekt Tiny Books, das man vor einigen Jahren gemeinsam mit mehreren Klassen und ihren Lehrkräften mit großem Erfolg durchgeführt habe. Bei den ordentlichen Einnahmen sei für pädagogische Projekte eine Rückerstattung von 17.500 Euro zugunsten der Gemeinde vorgesehen. Leider habe er nicht herausfinden können, was das Gesangsprojekt die Gemeinde insgesamt koste.

Rat Weirich gibt an, dass damit der Übergang zur Kultur gemacht werden könne, ein weiterer wichtiger Bereich, sowohl für das Leben als auch für das Zusammenleben. Grundsätzlich begrüße er den Stellenwert, den die Kultur in der Gemeinde einnehme und der sich auch im Haushalt widerspiegele. Er gehe vor allem auf den Bereich ARCA ein. Als Erstes falle der Haushaltsposten Cachets d'artistes ins Auge. Hier seien 2020 24.000 Euro veranschlagt worden, im revidierten Haushalt 2022 schon 40.000 Euro, im Jahr 2024 lag der Betrag bei 88.322,83 Euro. Für 2025 waren 110.000 Euro vorgesehen, nächstes Jahr habe man eine Summe von 192.000 Euro festgehalten. Der Betrag habe sich innerhalb von zwei Jahren quasi verdoppelt. Man könne auch sagen, dass der Kulturdienst allein für Künstlerhonorare im kommenden Jahr über achtmal so viele Mittel verfüge wie 2020. Das mache einen Unterschied und damit könne man arbeiten. Mit dieser Investition werde ein Qualitätssprung

angestrebt, möglicherweise auch eine quantitative Ausweitung des Angebots. Sollte Letzteres der Fall sein, erlaube er sich zwei Anmerkungen. Die ArcA sollte auch künftig ausreichend verfügbar bleiben für unsere Kulturvereine und für Initiativen, die aus der Mitte der Bevölkerung entstehen. Man sollte bestehende Trümpfe nicht aus Platzmangel oder wegen Überbuchung aus der Hand geben. Ein Beispiel aus den letzten Jahren ist das internationale Festival BOOK ON. Die erste Ausgabe habe hier in Bartringen stattgefunden. Danach wurde dem Festival keine Priorität mehr eingeräumt und es wanderte über Strassen schließlich in den Stadtgrund und nach Neumünster, mit großem Erfolg. Das Potenzial dieses Festivals für Bartringen wurde vermutlich leider falsch eingeschätzt. Im Budgetentwurf für die ArcA sehe man außerdem, dass bestimmte Ausgaben von rund 18.900 Euro im Jahr 2024 auf 95.200 Euro angestiegen seien, eine Erhöhung von über 500 %, gegenüber 2025, beinahe eine Verdreifachung. Diese Steigerung folge sicher der Logik der erhöhten Künstlerhonorare. Trotzdem ergeben sich einige Fragen. Welche konkreten Veranstaltungen beziehungsweise Ziele rechtfertigen diese massive Erhöhung? Seine Fraktion sei etwas überrascht, dass stark auf Kataloge und Druckerzeugnisse gesetzt werde. In letzter Zeit wurde doch besonders die Digitalisierung gefördert. Handele es sich hier um eine Kehrtwende oder zeige sich, dass man auf Papier noch nicht verzichten könne? Werde die Enjoy-Agenda von zu wenigen Menschen genutzt? Die Ausgaben für die Enjoy-Kampagne bleiben für 2026 jedenfalls stabil bei 40.000 Euro. Ausgehend davon erlaube er sich zwei Vorschläge. Es wäre an der Zeit, ein Jahresabonnement für die ARCA anzubieten, zum Beispiel drei oder vier Veranstaltungen zu einem vergünstigten Preis. Das würde die Dynamik unterstützen und das Publikum binden. Er schlage vor, eine frühere Idee nun umzusetzen. Die Zusammenarbeit mit einem anderen Kulturhaus, konkret mit dem Cube in Marnach. Bereits früher wurde Bereitschaft zur Kooperation signalisiert. Man könnte Programme austauschen, gemeinsam arbeiten und so die Sichtbarkeit der ArcA erhöhen, mit potenziellen finanziellen Vorteilen für beide Häuser. Er freue sich außerdem sehr, dass weiterhin am Bayota und an der Förderung junger Talente festgehalten werde, dass die Bedeutung dieses Festivals im Gemeinderat anerkannt wurde und dass der entsprechende Haushaltsposten gegenüber 2024 verdoppelt werde. Er sei gespannt, was einen im nächsten Jahr erwarte. Er bitte noch um Erläuterungen zu zwei Haushaltsposten. Worum gehe es konkret beim Posten „Honorare für externe Beratung und Gutachten“ Sei der Rückgriff auf Experten Teil des normalen, vorgeschriebenen Verfahrens der mise en conformité, nachdem Änderungen im Saal vorgenommen worden seien oder handele es sich um Mängel? Wisse man bereits, was hier auf einen zukommen könnte?

Rat Weirich führt aus, dass der nächste Punkt das Kapitel Sicherheit betreffe, mit Ausgaben von fast einer halben Million Euro für unsere Gemeindebeamten und den CGDIS. Immer wieder berichten Menschen von Vorfällen, die sie als sehr unangenehm empfinden und die ihnen Sorgen bereiten. Dazu kommen Ereignisse, die ihren Weg in die Presse finden. Beides verstärke leider ein allgemeines Unsicherheitsgefühl, das einem guten Zusammenleben nicht förderlich sei. Er frage sich, ob man als Gemeinde hier nicht zusätzliche Anstrengungen unternehmen könnte, mit Hilfe unserer Gemeindebeamten, auch wenn nicht alles in der eigenen Zuständigkeit liege und man nicht jede dunkle Ecke ausleuchten könne. Vor allem gehe es ihm hier um den Katastrophenschutz, der auf nationaler Ebene intensiv diskutiert wird. Ziel sei es, Gemeinden im Rahmen einer nationalen Strategie resilienter zu machen und lokale Resilienzpläne zu erstellen. Wie stehe der Schöfferrat zu einem lokalen Resilienzplan? Wie weit seien die Überlegungen in Bartringen fortgeschritten? Oder seien bereits Maßnahmen im Haushalt vorgesehen, ohne den Begriff Resilienz explizit zu verwenden? Eine Antwort könne er selbst geben, dies im Bereich Überschwemmungen. In den letzten Jahren wurde viel investiert, in Rückhaltebecken und in die Kanalisation, unter anderem in der rue de la Pétrusse, der rue de Mamer und Umgebung. Heute wurde auch die Erneuerung der rue Rilspernt angekündigt, was logisch ist, da diese direkt an die rue de la Pétrusse anschließe. Das seien große Projekte, die die volle Unterstützung seiner

Fraktion haben. Ein besonders wichtiges Projekt sei der Hiermesweiher mit dem Staudamm zur Kontrolle großer Wassermengen bei Starkregen. Auch die Opposition trage dieses Projekt mit und hoffe, dass mit allen Eigentümern eine Einigung erzielt werde, damit es möglichst rasch umgesetzt werden könne. Andere neuralgische Punkte dürfe man jedoch nicht vergessen, etwa die Cité am Bruch, wo es auch ohne Jahrhundertregen zu Wassereinbrüchen in Kellern und Garagen komme. Was sagen Experten zu dieser Situation? Welche Möglichkeiten gebe es, das Kanalsystem dort zu verbessern? Könnte die Gemeinde einen Zuschuss gewähren, wenn Anwohner Rückstauklappen nachrüsten? Der lokale Resilienzplan gehe jedoch darüber hinaus. Weitere Risiken – Hochwasser, Pandemie, nukleare Unfälle – zeigen, wie wichtig Vorbereitung und Wachsamkeit seien. Der Haushalt 2026 wurde als „Haushalt des Friedens“ bezeichnet. Man hoffe, dass es so bleibe. Doch müsse man wieder lernen, wachsam und vorbereitet zu sein.

Rat Weirich erläutert, dass der Anspruch Bartringens hoch sei. Kürzlich wurde im Luxemburger Wort formuliert, Bartringen verspreche seinen zukünftigen Mitbürgern „eine von der Gemeinde gesicherte Zukunftsfähigkeit der gesamten Lebensumgebung“. Dieser Anspruch sei klar und es sei die gemeinsame Aufgabe, ihm gerecht zu werden. Man lebe nicht mehr in einem patriarchalischen System, in dem von oben festgelegt werde, was gutes Leben bedeute. Deshalb gebe es neben den Kommissionen auch Informations- und Diskussionsversammlungen mit den Bürgern. Es freue ihn, dass eine Struktur geschaffen werden solle, in der sich ältere Mitbürger stärker einbringen können. Auch die Opposition suche den Dialog. Das letzte Bürgergespräch der CSV habe in Helfent stattgefunden, die Ergebnisse habe man den Gemeinderäten in einem Memorandum übermittelt. Es zeige klar, was den Menschen wichtig sei und wo der Schuh drücke. Nicht alles könne hier aufgeführt werden, daher nur einige Überlegungen. Im Haushalt gebe es immer wieder kleinere Posten, mit denen man auf Anliegen reagieren könne. Wichtig sei, Bedürfnisse ernst zu nehmen und dort, wo es möglich sei, rasch zu handeln. Die verkehrsberuhigenden Maßnahmen in der Cité am Wenkel hätten beispielsweise schon früher umgesetzt werden können. Die Gemeinde könne zudem eine vermittelnde Rolle übernehmen, etwa bei der Straßbauverwaltung oder bei Problemen in Senioreneinrichtungen. Gleichzeitig müssten auch die Bürger Verantwortung übernehmen. Sauberkeit sei nur ein Beispiel. Vier Mülleimer nützen nichts, wenn sie nicht benutzt werden. An anderen Orten hingegen wären zusätzliche Mülleimer sinnvoll. Vor diesem Hintergrund erscheinen ihm die 150.000 Euro für Druckkosten auch als Chance, wichtige Informationen regelmäßig zu wiederholen. Unter dem Motto „Haalt Bartreng propper!“ könnte eine neue Kampagne gestartet werden. Es gebe auch Informationsbedarf beim Rufbus, einem sehr geschätzten Service. Wünsche betreffen unter anderem Fahrten am Sonntag oder eine Anbindung an die Klinik Eich, die zum CHL gehöre. Neben Positivem habe es jedoch auch Unruhe um eine Entscheidung zu einem Freizeitkurs gegeben. Personalentscheidungen erfordern Fingerspitzengefühl. Fehler können passieren, wichtig ist, daraus zu lernen.

Rat Weirich merkt an, dass die Gemeinde immer wieder Bauflächen geschaffen habe und zunehmend in bezahlbaren und sozialen Wohnraum investiere. Viele Projekte seien in Vorbereitung und hoffentlich kämen diese zeitnah voran. Wisse man, wie viele Wohnungen in Bartringen leer stünden? Es sollen erschreckend viele sein. Landesweit spreche der Mouvement écologique von 5–15 %. Man müsse nicht immer neu bauen, auch bestehende Bausubstanz könne genutzt werden. So verbinden sich soziale und ökologische Aspekte. Das Mietgesetz erlaube es dem Gemeinderat, Eigentümer leerstehender Wohnungen zur Meldung zu verpflichten. Er sei kein Freund von Zwang, aber es wäre sinnvoll, erneut zu einem freiwilligen Melden aufzurufen, eine Informationskampagne zu starten und über die Sozialvermietung zu informieren.

Rat Weirich gibt an, dass seine Fraktion erneut das Zentrum für Ökologie und Solidarität als konstruktiven Vorschlag ins Spiel bringe. Es könnte Bürger in



die Verantwortung bei Klima- und Naturpakt einbinden, durch Information, Beratung, Kurse, Ausstellungen, Second-Hand-Shop, Tauschbörse und auch das Repair-Café. Ziel sei es, der Wegwerfgesellschaft entgegenzuwirken und die Kreislaufwirtschaft zu fördern. Im sozialen Bereich könnten dort ein Sozialladen, Food-Sharing, Integrations- und Reintegrationsangebote, Begegnungsräume für verschiedene Gruppen oder einfach ein Café für zwanglose Treffen integriert werden.

Darüber hinaus erläutert Rat Weirich, dass der Auftrag des Vivre ensemble über die Gemeindegrenzen hinausreiche. Man lebe in einer globalisierten Welt. Dazu seien einige wichtige Projekte zu nennen, wie die Städtepartnerschaften mit 130.000 Euro, die Hilfe für Katastrophengebiete mit 25.000 Euro jährlich und das internationale Sozialprojekt, wie What Water in Kamerun. Abschließend wolle sich Rat Weirich den Worten von Bürgermeister De Smet anschließen, gemeinsam respektvoll zusammenzuarbeiten. Als Opposition sehe man es als Aufgabe, kritisch mitzudenken und die Mehrheit herauszufordern, ganz im Sinne von Goethes Faust, wo der Mensch durch den Widerspruch zur Entwicklung angeregt werde.

Bürgermeister De Smet bedankt sich bei Rat Weirich für dessen Ausführung. Das subjektive Wohlbefinden liege jedem am Herzen. Betreffend das Projekt Alpha habe es eine Zusammenkunft mit der Schuldirektion gegeben, die selbst aktuell kein Problem in der Gemeinde sehe. Zuerst werde mit den Eltern geredet, bevor Entscheidungen getroffen werden. Dieses Projekt werde von verschiedenen Parteien auf nationalem Plan komplett auseinandergenommen und falsch vermittelt. Kurzfristig werde man die Räume des SEA „Bei der Péitrusse“ renovieren, um zu einem späteren Zeitpunkt hier wieder Klassen unterzubringen. Die Frage warum einige Klassen im Konferenzraum der Schule „Beim Schlass“ untergebracht seien, lasse sich leicht beantworten. Derzeit werden die Räumlichkeiten für den Schularzt eingerichtet, daher wurde von diesen Räumlichkeiten profitiert. Ein konkreter Zeitplan für die Renovierungen liege nicht vor. Die Fertigstellung ist jedoch spätestens für das kommende Schuljahr geplant. Das pädagogische Projekt für Sprachkunst werde den Saal nicht exklusiv nutzen können, sondern dieser solle zugänglich bleiben. Rat Weirich habe die Idee aufgeworfen, ein ähnliches pädagogisches Projekt für Kunst ins Leben zu rufen. Diesbezüglich habe er Gespräche geführt, man müsse jedoch auch einen Lehrkörper finden, der gewillt sei, dieses Projekt zu leiten. Im Bereich Kultur sei der Haushalt substanziell erhöht worden. Vorher habe man Künstler anfragen müssen, jetzt sei es andersherum. Bei den Daten hätten die Vereine jedoch immer noch Vorrecht. Den Veranstaltern des „Book on“-Festivals habe man Alternativen vorgeschlagen, diese hätten jedoch nicht gepasst. Betreffend die Vermarktungskosten inspiriere man sich auch an anderen Häusern und plane zukünftig den Spielplan der ArcA auch in anderen Häusern auszu legen. Dies sei keine Kehrtwende, sondern ein Prozess in Richtung eines Kulturhauses. Die Idee für ein Jahresabonnement nehme man mit. Die Zusammenarbeit mit anderen Kulturhäusern laufe schon, zum Beispiel auch bei Koproduktionen. Bayota liege einem am Herzen und auch dieses Festival verändere sich über die Jahre. Die ArcA werde schrittweise zu einem modernen Kulturhaus umgebaut.

In Bezug auf die Sicherheit in der Gemeinde gibt Bürgermeister De Smet an, dass Einbrüche rückläufig seien, jedoch nehme das „Klinkendrücken“ zu. Es fahren auch vermehrt Polizeipatrouillen durch die Gemeinde. Das Unsicherheitsgefühl könne man keinem ganz nehmen. Die Ordnungsbeamten der Gemeinde arbeiten hier auch mit. Das Dokument zum Katastrophenschutz wurde vom Ministerium zur Verfügung gestellt, ähnlich der eigenen Ausarbeitung. Bezüglich des Hiermesweiher bleibe noch einiges zu klären, bevor dieses Projekt spruchreif sei. Die Cité am Bruch sei auch von Überschwemmungen betroffen, auch diese Bürger können sich im Rahmen der Objektschutzstudie bei der Gemeinde melden. Die Gemeinde sei nicht immer allein verantwortlich. Auch die Bürger hätten Verantwortung zu tragen. Das

Memorandum der CSV betreffend das „Dreieck Helfent“ sei teils widersprüchlich, da jeder sich etwas Anderes wünsche. Wenn Wünsche umsetzbar seien und der Allgemeinheit dienen, setze man dies zeitnah um. Bezüglich der Druckerzeugnisse der Gemeinde habe man diesen Posten im Haushalt bereits erhöht, dies auch im Hinblick auf das neue Magazin. Dieses werde teurer als das bisherige Gemeindeblatt. Auch die Gemeindedienste werden hier ihren Platz finden. Beim Rufbus gebe es jedes Jahr die gleiche Diskussion. Die Zeit, die man brauche, um den Kirchberg oder Eich zu erreichen, sei dann für alle anderen Nutzer nicht mehr verfügbar. Ob man den Rufbus auch sonntags fahren lasse, liege nur daran, ob dieser Dienst dann auch genutzt werde. Leerstehende Wohnungen seien ein schwieriges Thema. Man könne diese nicht wirklich ausfindig machen und man wolle keinen zwingen, seine Wohnung zur Vermietung freizugeben. Ein Zentrum für Solidarität und Ökologie sei ein Projekt der CSV, nicht der Majorität. Viele Akteure seien hier betroffen, daher gestalte es sich schwierig, hier zusätzlich etwas zu schaffen. Außerdem bestünde ja schon einiges wie das Repair Café und der Second-Hand Laden im Werkstoffhof in Kehlen. Betreffend die Städtepartnerschaft und die Kooperationen, so liege jedem das am Herzen. Man habe nun auch ein Projekt von den Kap Verden erhalten und werde dieses auch finanziell mittragen.

Rätin Philippe merkt an, dass das pädagogische Projekt für 360 Minuten pro Woche rund 41.500 Euro im Jahr koste. Betreffend das technische Material für die ArcA, so sei dies Voraussetzung, um offiziell ein Theaterhaus zu werden, da man verschiedene Kriterien erfüllen müsse. Für 2026 seien auch vier Koproduktionen geplant. Außerdem sei der Künstlerstempel nun teurer, da man Mitglied in der Theaterföderation sei. Auch für 2027 sei ein größeres Projekt in Planung, wo 50.000 Euro schon 2026 benötigt werden.

Schöffe Lang erklärt, dass man seit dem 23. August 2023 den Paradigmenwechsel von Integration zum Zusammenleben habe. Man werde auch weiterhin am Zusammenleben in der Gemeinde arbeiten, auch noch breiter gefächert als zuvor.

Rätin Smit-Thijs führt aus, dass im Schulgebäude Beiestack aktuell acht Klassen untergebracht seien, die Lehrerkonferenz sei neu eingerichtet worden, ebenso der Bastelsaal. Das Gebäude „Bei der Péitrusse“ werde vorbereitet, man brauche dieses aber voraussichtlich nächstes Jahr noch nicht. Man wolle vorhandenen Platz optimal ausnutzen.

Bürgermeister De Smet ergänzt, dass es klar ein Vorteil sei, wenn man in kleinen Klassen arbeiten könne, besonders für Kinder mit Schwierigkeiten. Inklusiv unterrichten bedeute auch, dass man Platz haben müsse für CTSA-Klassen, sprich Klassen mit autistischen Schülern.

Bürgermeister De Smet gibt das Wort an Rat Rauchs.

Rat Rauchs gibt an, dass das Haushaltsdokument aufzeige, dass es dem Land, und somit auch der Gemeinde, immer noch gut gehe. Gesunde Finanzen seien beruhigend. Man brauche teils einen langen Atem, bis eine Idee umgesetzt werden könne. Oft gebe es hierfür gute Gründe, wie zum Beispiel beim Wohnungsbauprojekt in Zusammenarbeit mit dem Fonds du Logement in der rue de Dippach. Der Wohnungsbau der Gemeinde in der rue de Mamer finde sich nicht mehr im Haushalt wieder, so dass er davon ausgehe, dass diese nach hinten verschoben werde. Ebenso sei es bei der Cité am Wenkel, sowie den Gemeindegewerkstätten. Kurz vor den Gemeindewahlen 2023 habe man den Bürgern das Projekt „A Schwalls“ vorgestellt, was zu etwaigen Erwartungen und Begierden geführt habe. Die Bürger seien ungeduldig, weil kein Fortschritt ersichtlich sei und fragen nach. Wie stehe es also um dieses Projekt. Könne man hier nicht noch einmal eine Informationsversammlung einberufen, um die Bürger auf den letzten Stand zu bringen. Betreffend den Coodinateur sportif, müsste man unbedingt den Dialog suchen, ebenso wie das Bedürfnis nach einer

dritten Sporthalle. Könnte man die Opposition nicht stärker einbinden, auch für mehr Transparenz für die Bürger. Wie stehe es um den öffentlichen Schreiber. Biete die Gemeinde diesen Dienst noch an oder gebe es hier keine Anfragen. Auch stünden 200.000 Euro im Haushalt, die für den Wald angedacht seien. Hier handele es sich allerdings um einen anderen Betrag als zuvor. Um was gehe es hier konkret. Auch Sponge City sei eine super Sache, gebe es hier schon Zwischenresultate. Betreffend die Straßenbeleuchtung wolle er anmerken, dass einige Straßen nicht hell genug beleuchtet sind. Das Charity Event habe 6.000 Euro Spende eingebracht, jedoch habe dies Ausrichtung 30.000 Euro gekostet. Können die Vereine ihre Flyer immer noch über die Gemeinde verteilen lassen und werde dieser Dienst mit dem Erscheinen des neuen Magazins eingestellt.

Bürgermeister De Smet bemerkt, dass Rat Rauchs das Rundschreiben des Ministeriums angesprochen habe. Man könne sich aktuell glücklich schätzen, jedoch sei Vorsicht geboten. Betreffend den Wohnungsbau in der rue de Dipach, gemeinsam mit dem Fonds de Logement sei eine normale Zeitdauer. Daran könne man leider nichts ändern. Der Wohnungsbau in der rue de Mamer wird zeitlich auf die Entwicklung des PAP Brill abgestimmt. Da die Umsetzung des PAP Brill derzeit Priorität hat, kann eine parallele Realisierung beider Projekte nicht erfolgen. Der Hausbau in der Cité am Wenkel soll im kommenden Jahr ausgeschrieben werden; im Anschluss ist der Beginn der Bauarbeiten vorgesehen. Auch der Bau der neuen Gemeindewerkstätten sei nicht vom Tisch, jedoch wolle man hier ein Gesamtkonzept beachten und vor allem die Finanzen nicht aus den Augen verlieren. Das Projekt „A Schwall's“ laufe weiter, jedoch handele es sich hier um einen langwierigen, technischen und schwierigen Prozess. Man müsse auch den Anforderungen des Ministeriums gerecht werden. Hier wurde das Projekt teils noch einmal überarbeitet. Zudem müsse auch vieles bereits im Vorfeld geklärt werden. Die Vereinbarung betreffend den Coordinateur sportif solle kurzfristig beim Ministerium unterschrieben werden können. Betreffend die Trainingshalle für Sportvereine, wolle er darauf hinweisen, dass in den letzten Jahren rund 25 Millionen Euro in Sportinfrastrukturen investiert wurden. Man habe noch keine geeignete Parzelle gefunden und auch diese neue Halle müsse ins Gesamtkonzept passen. Beim öffentlichen Schreiber habe es keine große Nachfrage gegeben, dieser Dienst werde mittlerweile von der ASTI angeboten. Die 200.000 Euro betreffend den Wald sei ein gemeinsames Projekt mit dem Schöffenrat der Gemeinde Strassen. Es handele sich um eine Anfrage des Försters, um neue Maschinen zu kaufen und die Halle zu erweitern. Am Projekt Sponge City werde weiterhin gearbeitet, man habe Satellitenbilder angefragt, einen Zwischenstand habe man noch nicht erhalten. Bei der Straßenbeleuchtung sei es schwierig einen Konsens zu finden. In Bourmicht seien nachts immer noch alle Straßenlampen abgeschaltet. Bezüglich das Charity Event habe man mit größerem Zuspruch gerechnet. Die Vereine wurden per E-Mail darüber informiert, dass die Gemeinde das Verteilen von Flyern für Vereinsaktivitäten ermöglicht und entsprechend unterstützt.

Rätin Philippe bestätigt, dass jeder Verein darüber informiert worden sei. Der lokale Musikverein nehme diesen Dienst regelmäßig in Anspruch.

Rätin Smit-Thijs fügt hinzu, dass die Gemeinde bereits über zwei Sporthallen mit 3 Spielfeldern und 2 Schwimmbecken verfüge. Dies sei mehr als so manch andere Gemeinde ihr Eigen nennen könne.

Bürgermeister De Smet gibt das Wort an Rätin Schuster.

Rätin Schuster bedankt sich bei Bürgermeister De Smet für das Wort. Einleitend wolle sie zunächst ein ganz großes Dankeschön an all jene aussprechen, die an der Ausarbeitung dieses Haushalts mitgewirkt haben, insbesondere an Sophie Humbert und Alain Kariger. Ein großer Dank gehe auch an Jessica Biver und Georges Franck. Ebenso danke sie dem gesamten

Gemeindepersonal sowie den Mitgliedern aller Kommissionen, die sich im Laufe des Jahres 2025 im Dienst der Gemeinde engagiert haben. Das Jahr 2025 sei auf dem luxemburgischen Markt von einem moderaten Wirtschaftswachstum geprägt gewesen. Laut STATEC solle das reale BIP um etwa 1 bis 1,2 % wachsen. Die Inflation werde zwischen 2,2 und 2,5 % erwartet. Zusammenfassend lasse sich sagen, dass Luxemburg trotz eines anspruchsvollen europäischen Umfelds ein stabiles, wenn auch gedämpftes Wachstum verzeichne, unterstützt durch gezielte politische Maßnahmen und eine schrittweise Erholung in wichtigen Schlüsselbranchen. Trotz dieses leichten Wachstums sei es wichtig, den Gemeindehaushalt vorausschauend zu planen, als zentralen finanziellen Rahmen verantwortungsvoll zu verwalten und dabei Transparenz gegenüber allen Akteuren zu gewährleisten. Bei den nicht zweckgebundenen Einnahmen erhalte die Gemeinde im Jahr 2026 rund 46 Millionen Euro, darunter fallen unter anderem die Grundsteuer, die Gewerbesteuer sowie der Fonds de dotation globale. Dieser Betrag falle höher aus als im Vorjahr. Der ordentliche Haushalt 2025 schließe mit 74 Millionen Euro Einnahmen und 60 Millionen Euro Ausgaben ab, was einen Überschuss von 14 Millionen Euro ergebe. Damit sei der Konsum- und Funktionshaushalt sehr solide aufgestellt. Der Haushaltsentwurf 2026 sehe 75 Millionen Euro Einnahmen und 67 Millionen Euro Ausgaben vor, womit ebenfalls ein Überschuss von 8 Millionen Euro verbleibe. Sie wolle nun auf einige wichtige Projekte eingehen. Manche seien bereits angesprochen worden, andere bislang noch nicht. Zunächst wolle sie jedoch nochmals kurz die Beachvolleyball-Felder im Park Helfent erwähnen, ein Punkt, den die LSAP bereits seit Jahren in ihrem Programm fordere. Endlich sei die Problematik rund um den Sand geklärt, sodass die betroffenen Vereine die Anlagen ab diesem Jahr nutzen könnten.

Rätin Schuster merkt an, dass der SEA zum Schulanfang 2025/26 seine Türen für rund 480 Kinder geöffnet habe. Ein äußerst wichtiges Projekt: barrierefrei, mit einer angemessenen Infrastruktur, zahlreichen thematischen Räumen, einem attraktiven Schulhof mit Kräutergarten, Rutsche, Speiseräumen und vielem mehr. Wie stehe es generell mit der Barrierefreiheit in den übrigen Gemeindeinfrastrukturen, sei man hier gesetzeskonform? Ihre Fraktion stehe komplett hinter diesem Projekt. Es sei notwendig gewesen, um den Kindern mehr Platz zu bieten und eine bessere Betreuung durch das Personal zu ermöglichen. Sie wolle die Gelegenheit nutzen, um eine sehr positive Rückmeldung weiterzugeben. Einige Kinder hätten ihr bei der Eröffnung gesagt, wie überrascht sie von den schönen und großzügigen Räumlichkeiten waren. Auch mehrere Mitarbeitende bestätigten diese Einschätzung. Sie hoffe, dass sowohl Kinder als auch Personal diese Räumlichkeiten bestmöglich nutzen könnten, so wie es auch in den Bartringer Schulen der Fall sei. Die alten Räumlichkeiten des SEA sollen renoviert werden. Welche zukünftige Nutzung sei dafür vorgesehen?

Darüber hinaus erläutert Rätin Schuster, dass das Projekt „A Schwall's“ ein Mammutprojekt sei. Auch 2025 sei weiter daran gearbeitet worden und es seien Anpassungen vorgenommen worden, um die Gesamtkosten zu reduzieren. Lösungen seien gefunden worden, weitere müssten noch erarbeitet werden. Gerade ein Projekt dieser Größenordnung müsse sehr sorgfältig geplant werden. Erstens, um es als Gemeinde finanzieren zu können und zweitens, um große Kostenüberschreitungen zu vermeiden. Was die neuen Gemeindewerkstätten betreffe, werden diese nicht gebaut, solange nicht geklärt sei, was mit dem alten Gebäude im Dorfkern geschehen solle. Es wurde gesagt, dass eine Nutzung im Zusammenhang mit den Schulen und dem SEA geprüft werde. Sei dies zutreffend? Dieses, zentral gelegene, Gebäude biete zahlreiche Möglichkeiten, etwa für einen intergenerationellen Ort mit Repair-Café, Ateliers, Workshops, Ausstellungen, Koch- und Malkursen und vielem mehr. Auch der Innenhof eröffne viele Chancen für Projekte im Freien. So könnte das Vivre ensemble weiter gefördert werden. Bei den Gemeindeinfrastrukturen seien Arbeiten vorgesehen, unter anderem an den Filtern des Schwimmbads, der Klimatisierung und der Holzfassade.

Rätin Schuster erklärt, dass ihre Fraktion es ausdrücklich begrüße, dass in den kommenden Jahren viel im Bereich Wohnungsbau geschehe. Die Gemeinde habe mehrere Wohnungen erworben, die als bezahlbarer Wohnraum vermietet werden sollten und noch fertiggestellt werden müssten. Weitere Projekte befänden sich in Planung oder im Bau. Es sei wichtig, dass die Gemeinde regelmäßig nach Möglichkeiten suche, Wohnungen zu erwerben und weiterzuvermieten, um unterschiedliche Haushalte zu unterstützen. Sie habe in den letzten zwei Jahren zudem gefordert, jährliche Wohnungsbesichtigungen einzuführen, um sowohl den Austausch mit den Mietern zu stärken als auch den Zustand der Wohnungen zu überprüfen. Ebenso begrüße sie die Initiative, in der rue de Longwy Wohnraum für junge Berufseinsteiger anzumieten. Über wie viele Wohnungen verfüge die Gemeinde derzeit genau, die bereits als bezahlbarer Wohnraum vermietet seien? Werden die Wohnungen durch die jährlichen Besichtigungen stärker wertgeschätzt und gepflegt?

Rätin Schuster führt aus, dass der 14. Juli 2021 für viele Bürger ein sehr schwieriger Tag war, dies aufgrund der Überschwemmungen. Es wurden bereits zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, die für viele Anwohner jahrelange Umleitungen und Einschränkungen bedeuteten. Ihre Fraktion begrüße ausdrücklich die bereits realisierten, notwendigen Arbeiten. Weitere seien in Planung, etwa der Damm in der rue des Champs mit einem Kostenpunkt von 100.000 Euro im Jahr 2025 und 750.000 Euro im Jahr 2026 sowie Kanalisationsarbeiten in der rue de Mamer und umliegenden Straßen. Das gesamte Kanalisationsnetz von 80 km werde zudem für 1,2 Millionen Euro per Kamera inspiziert, ergänzt durch eine Risikoanalyse für Sturzfluten in Höhe von 260.000 Euro. Sie hoffe sehr, dass sich eine derartige Situation nicht wiederhole. Positiv sei auch, dass Arbeiten in der rue Rilspert vorgesehen seien. Dennoch wolle sie betonen, dass nicht nur die Gemeinde Verantwortung trage. Jeder Einzelne sei auch selbst dafür verantwortlich, sein Eigentum vor Überschwemmungen zu schützen. In diesem Zusammenhang frage sie auch nach dem Stand des Projekts Sponge City, das bereits im Haushalt 2025 vorgesehen war. Parallel zu den Kanalisationsarbeiten werde die rue de Mamer neugestaltet, um den Verkehr zu beruhigen und die sanfte Mobilität zu stärken, dies mit einer Gesamtinvestition von 10,8 Millionen Euro. Zusätzlich seien eine Unterführung, dies in der rue Charles Schwall/Cité am Wenkel, sowie eine Überführung zwischen der rue du Chemin de Fer und der Cité Eechels vorgesehen. Diese beiden Projekte ermöglichen Fußgängern und Radfahrern, die Bahnlinie sicher zu queren. Für 2025 seien 150.000 Euro, für 2026 60.000 Euro eingeplant, dies bei einem Gesamtbudget von 4,2 Millionen Euro. Beim Thema Verkehrssicherheit wolle sie auch auf den sicheren Schulweg eingehen. Für die LSAP sei es zentral, dass die Kinder möglichst sicher zur Schule und wieder nach Hause gelangen. Bereits vor einem Jahr sei ihr gesagt worden, dass an einem entsprechenden Projekt gemeinsam mit Kindern und Eltern gearbeitet werde.

Auch Zebrastreifen gehörten ihres Ermessens zum sicheren Schulweg. Gerade bei Dunkelheit, Regen oder Nebel seien manche Stellen gefährlich. Hier sollten Maßnahmen geprüft werden, wie zum Beispiel eine bessere Beleuchtung, erhöhte Übergänge, Warnsysteme, Kinder-Fußabdrücke, Figuren an strategischen Punkten oder ähnliches. Wo stehe dieses Projekt aktuell? Sie freue sich sehr, dass eine Summe für die Neugestaltung der Spielplätze vorgesehen ist. In Bartringen gebe es 32 Spielplätze mit fünf verschiedenen Typologien. Einige seien derzeit geschlossen, andere müssten aus Sicherheitsgründen überprüft werden. Eine umfassende Studie habe positive, negative und kritische Punkte analysiert und ein überzeugendes Gesamtkonzept hervorgebracht. Nicht jeder Spielplatz muss gleich sein. Sicherheit stehe an erster Stelle, aber auch altersgerechte Spiele, Attraktivität, langlebige Materialien, Schattenplätze, Aufenthaltsmöglichkeiten für Eltern und vieles mehr gehöre dazu. Auch für den Park Helfent sei ein neues Konzept vorgesehen. Sie habe dazu angeregt, dabei nicht nur an Kinder, sondern auch an ältere, noch aktive Menschen zu denken, insbesondere wegen der angrenzenden Seniorenwohnungen. Nach der Sanierung

sei es wichtig, dass die Spielplätze regelmäßig kontrolliert, gepflegt und bewirtschaftet werden und man diese nicht erneut vernachlässige.

Rätin Schuster gibt an, dass es in der rue Schauwenburg eine brachliegende Fläche hinter den Häusern gebe. Für eine Studie zur Umsetzung eines Klimagartens seien 20.000 Euro im Haushalt 2025 und 15.000 Euro im Haushalt 2026 vorgesehen. Eine gute Initiative, um diese Fläche sinnvoll zu nutzen. Auch auf den Platz „Bei den Hunnen“ möchte sie erneut eingehen. Trotz der darunterliegenden Tiefgarage wäre es sehr wünschenswert, diesen stark versiegelten Platz im Dorfzentrum aufzuwerten, gerade jetzt, wo gegenüber vier Geschäfte eröffnet werden. Mehr Begrünung, Pflanzen, große Kübel zur Lärminderung und zur Belebung des Platzes wären denkbar. Die vorhandenen Fitnessgeräte werden kaum genutzt, eventuell könnten diese in den Park Helfent verlegt oder durch Liegestühle ersetzt werden. Zudem wäre ein Inventar vernachlässigter Plätze und Straßen in den verschiedenen Dorfvierteln sinnvoll, um diese schrittweise aufzuwerten. Der Fußweg entlang der route de Longwy sei ein Projekt, das man stets gefordert habe. Er stelle eine wichtige Verbindung für die südwestlich gelegenen Viertel dar. Dafür seien 150.000 Euro im Jahr 2025 und 770.000 Euro im Jahr 2026 vorgesehen. 2023 reichte die damalige Opposition eine Motion zur Livestream-Übertragung der Gemeinderatssitzungen ein. Diese werde nun umgesetzt. Die Sitzungen werden audiovisuell aufgezeichnet und anschließend auf der Website der Gemeinde zugänglich gemacht. Sie begrüße auch die Idee, das Gemeindeblatt durch ein Magazin zu ersetzen, das über das Funktionieren der Gemeinde, Veranstaltungen und Vereine informierte, selbstverständlich unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit.

Zum Thema Natur und Umwelt äußert Rätin Schuster, dass ihre Fraktion die regelmäßige Kontrolle der Wälder und die Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität begrüße. Ein großes Dankeschön gelte dem Förster und seinem Team. Der Tiny Forest, der im November nach der Miyawaki-Methode gepflanzt wurde, sei ein tolles Projekt. Auch der Solarpark trage zur Biodiversität bei, ebenso die Blumenwiesen, die von der Bevölkerung sehr geschätzt werden. Alle Vereine haben 2024 eine Nachhaltigkeits-Charta unterzeichnet. Der Mülltrennung wurde große Bedeutung beigemessen, doch die Umsetzung lasse noch auf sich warten. Viele Vereine zeigen Interesse und haben bereits Green Events organisiert. Wo stehe dieses Projekt konkret und warum dauere die Umsetzung so lange? Der erste Bürgerhaushalt mit 100.000 Euro war ein Erfolg. Drei Projekte wurden umgesetzt. Ein neuer Bürgerhaushalt für 2025/2026 wurde gestartet, hoffentlich folgen noch weitere Einreichungen. Zu den Vel'OH-Leihfahrrädern müsse sie leider angeben, dass diese oft unsachgemäß genutzt oder beschädigt werden. Wie sei die aktuelle Situation und könne die Bevölkerung stärker sensibilisiert werden? Gebe es inzwischen zusätzliche Fahrradständer an strategischen Orten? Wie sehe das Gesamtkonzept zur Verbesserung der Radwege und der Sicherheit aus? Bei den Vereinen begrüße sie den neuen Spülwagen sowie den Minibus, der ab 2026 reserviert werden könne und eine große Entlastung darstelle. Die Sporthallen seien modern und gut ausgestattet. Dennoch fehle es an Platz. Langfristig werde sich die Frage nach einem weiteren Sportkomplex stellen. Es sei wichtig, sich frühzeitig mit diesem Thema zu befassen. Die „Soirée du bénévolat“ war ein voller Erfolg und sollte wiederholt werden. Der ehrenamtliche Einsatz sei für die Gesellschaft von unschätzbarem Wert. Sie bedanke sich für die Abrechnungen zu den Gemeindeveranstaltungen. Es seien wertvolle Events, doch die Budgets sollten weiterhin kritisch überprüft werden. Beim Wintermarkt stelle sich etwa die Frage nach einer Erweiterung. Auch zu Frühlingsmarkt, Herbstmarkt und Kirmes frage sie sich, ob die Standbetreiber ein Standgeld bezahlen müssen? Das Programm der ArcA sei vielfältig und hochwertig. Sie begrüße die Idee, sie stärker als offenes Kulturhaus zu positionieren. Wie sehe dieses Konzept konkret aus? Das Jugendhaus ist ein äußerst wichtiger Ort für Freizeit, soziale Kontakte und persönliche Entwicklung. Auch das Sozialamt und Youth & Work seien unverzichtbare Anlaufstellen für Bürger in schwierigen Lebenslagen. Abschließend komme

sie noch auf die Städtepartnerschaften zu sprechen. Seit diesem Jahr pflege man Partnerschaften mit drei Gemeinden. Diese Austausch seien sehr bereichernd. Ein Dank gehe erneut an Jessica Biver für die hervorragende Organisation.

Bürgermeister De Smet antwortet, dass das Rückgrat der finanziellen Situation die Steuern vom Staat sei. Auf die Nachfrage, welche der Gemeindegebäude PEM-gerecht seien, seien zum Beispiel die Schauwenburg und das Dorfhaus durch den Außenlift PEM-gerecht. Vier weitere Gebäude werde man 2026 überprüfen lassen. Das Mammutprojekt „A Schwalls“ dauere seine Zeit, so gerne jeder dies auch beschleunigen würde. Die Auslagerung der Gemeindewerkstätten gebe einen wertvollen Platz im Dorfkern frei. Hier wolle man gemeinsam mit den Bürgern Ideen sammeln. Für die einen solle man hier eine Schule errichten, für andere habe etwas andere Priorität. Im Innenhof könne man im Sommer sicherlich ein Repair Café abhalten, dies könne man mit der Klimapakt-Kommission besprechen. Hausvisiten führe man bei vermieteten Wohnungen jährlich durch. Nach den Überschwemmungen von 2021 waren die Bewohner der rue de Dippach und der rue de la Pétrusse nicht immer zufrieden. Jedoch wurde hier in Rekordzeit ein Projekt auf die Beine gestellt, um Abhilfe zu schaffen und das nun kurz vor der Fertigstellung stehe. Auch die rue Rilsper werde mit einbezogen. Auch die Kamerabefahrung der Kanalisation sei zuträglich. Man habe dieses Projekt dem Wasserwirtschaftsamt vorgestellt und sei von ihnen als Pilotprojekt zurückbehalten worden. Es solle eine Direktive an alle Gemeinden werden. Er wolle daher Christian Cloos seinen Dank aussprechen, der dieses Projekt betreue. Das Projekt „De séchere Schoulwee“ und das Fußgängerleitsystem werden nächstes Jahr umgesetzt. Die Umgestaltung der Spielplätze und des Park Helfent seien angelaufen. In der rue Schauwenburg gebe es eine große Freifläche. Diese solle zu einem Klimagarten umgewandelt werden und dadurch das Viertel revalorisieren. Hier könne man auch Sportkurse wie zum Beispiel Yoga anbieten. Die Umgestaltung des Platzes „bei den Hühnern“ sei schwierig, man arbeite an Lösungen. Betreffend die Mülltrennung sei er leicht verwundert, da Trennmöglichkeiten gegeben seien. Die Radwegvernetzung werde durch Mobicom geprüft. In Bezug auf die dritte Sporthalle merke er an, dass nicht jede Gemeinde so fördere wie Bartringen. Die Veranstaltungen der Gemeinde kosten Geld, tragen jedoch auch zum miteinander bei. Der Schöffenrat behalte den Überblick über die Kosten. Die Aussteller bei der Kiermes und den Märkten bezahlen kein Standgeld. 2026 feiere man 30 Jahre Städtepartnerschaft mit Santa Maria Nuova, wahrscheinlich auch zusammen mit den zwei anderen Partnergemeinden.

Rätin Smit-Thijs ergänzt, dass die Tennisfelder nicht nur ein Relooking erhalten werden, sondern es komplett neue Felder werden, die auch länger spielbar seien.

Bürgermeister De Smet gibt das Wort an die Fraktionssprecher.

Rätin Schuster bedankt sich für die zahlreichen Details und Erklärungen. Sie würde es begrüßen, wenn man als Gemeinderäte häufiger Einblicke hinter die Kulissen erhalte, etwa durch Besuche der Dienste oder Infrastrukturen. Ein vermehrter Austausch zwischen Mehrheit und Opposition würde helfen, Fragen von Bürgern und Vereinen besser beantworten zu können. Der Kindergemeinderat sei eine sehr gute Initiative; schade sei jedoch, dass der Austausch mit dem Gemeinderat im Jahresverlauf begrenzt bleibe. Ein Jugendgemeinderat wäre eine sinnvolle Ergänzung. Die LSAP werde weiterhin alle großen und notwendigen Projekte unterstützen, etwa im Bereich Hochwasserschutz, Infrastruktur, Wohnungsbau und Spielplätze. Gleichzeitig ist es ihrer Fraktion wichtig, frühzeitig geeignete Flächen zu sichern, um vorausschauend und intelligent planen zu können. Man verfüge über die finanziellen Mittel, um im Sinne der Bürger zu handeln und die Lebensqualität weiter zu verbessern. Für die LSAP sei entscheidend, dass diese Mittel verantwortungsvoll eingesetzt werden. Sie werde sich weiterhin konstruktiv im Gemeinderat einbringen und hoffe, dass einige ihrer Vorschläge Gehör finden und umgesetzt werden. Sie

bedankt sich bei allen und wünscht dem gesamten Personal, dem Gemeinderat, allen Bürgern sowie ihren Familien vor allem Gesundheit, schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Rätin Schares führt aus, dass viele wichtige Punkte angesprochen wurden. Sie bedankt sich für die vielen Erklärungen und Antworten. Es sei wohl klar, dass das Projekt des Altersheims jenes sei, das in den kommenden Jahren sehr viel Geld kosten werde. Dennoch müsse man darauf achten, nicht an den falschen Stellen zu sparen und nicht zu viel Raum einzusparen, nur um mehr Zimmer zu gewinnen und dadurch an Lebensqualität zu verlieren. Auch wenn es sich um ein wichtiges Projekt handele, müsse darauf geachtet werden, dass andere Projekte nicht darunter leiden und zu kurz kommen. Bevor das der Fall sei, sollte man bereit sein, einen Kredit aufzunehmen. Ein Masterplan für die Infrastrukturen sei sinnvoll. Auch hier würde man sich freuen, zu gegebener Zeit darüber informiert zu werden. Auch wenn die CSV in der Opposition sitze, versuche man, eigene Ideen einzubringen. Man sei keine Opposition, die sich aus Prinzip allem widersetze. Man unterstütze jene Projekte, die einem sinnvoll und gut für die Entwicklung der Gemeinde erscheinen. Der Kern und die Priorität mancher Projekte entsprechen jedoch nicht immer dem, womit die CSV sich identifizieren könne, da ihre Prioritäten teilweise anders lägen. Man würde es begrüßen, hin und wieder ein kurzes Update zum Stand verschiedener Projekte oder Studien zu erhalten, einfach, um zu wissen, was aktuell laufe, denn auch die Opposition werde draußen oft dazu befragt. Man setze weiterhin auf Demokratie und Transparenz, auf eine faire Zusammenarbeit und bemühe sich, auch künftig eine konstruktive Oppositionspolitik zu betreiben. Sie bedankt sich für die Aufmerksamkeit und wünscht dem Gemeinderat, dem gesamten Gemeindepersonal sowie allen Bartringer Bürgern schöne Weihnachten sowie einen guten und vor allem gesunden Start ins neue Jahr.

Rat Glober merkt an, dass man stolz darauf sein könne, einen zukunftsweisenden und nachhaltigen Haushalt für 2026 ausgearbeitet zu haben. Umwelt- und Klimaschutz seien gesamtgesellschaftliche Aufgaben, bei denen die Gemeinde mit wissenschaftlich fundierten Maßnahmen vorangehe, sei es durch die Zusammenarbeit mit Sicona, dem Förster oder dem Ausbau der Fahrradinfrastruktur. Gleichzeitig animiere man die Bürger aktiv dazu, ihren eigenen Beitrag zu leisten, etwa durch einen Renovierungsbonus von 25 %, die Förderungen für erneuerbare Energien oder durch die Anerkennung im Rahmen des Wettbewerbs „Natur Doheem“. Photovoltaik sei mittlerweile Standard bei allen kommunalen Projekten und eine Energiekooperative befinde sich in Vorbereitung. Die sanfte Mobilität werde zudem durch neue Über- und Unterführungen der Bahngleise weiter verbessert. Nicht zuletzt investiere man gezielt in Grundstücke und Wohnungen, jeweils mit einem Volumen von rund 1,5 Millionen Euro, um Studierenden, Berufseinsteigern sowie Bürgern mit geringerem Einkommen bezahlbaren Wohnraum zu ermöglichen. Sein herzliches Dankeschön gelte allen Beteiligten und mit großer Vorfreude blicke seine Fraktion auf die Umsetzung all dieser Maßnahmen im Jahr 2026.

Rat Colabianchi führt aus, dass die Gemeinde Bartringen finanziell gesund aufgestellt sei. Dies sei in sämtlichen Stellungnahmen durchgeklungen und sei ein wichtiger Faktor für künftige Projekte und Umsetzungen, denn Ideen habe man mehr als genug. Zukünftig werde man großen Herausforderungen gegenüberstehen und man werde über kurz oder lang nicht umhinkommen, und da sei sich der gesamte Gemeinderat einig, einen Kredit aufzunehmen. Rat Weirich habe angegeben, dass die Haushaltsdebatte dazu gedacht sei, Projekte zu hinterfragen und Fragen zu stellen, dies sei in der heutigen Sitzung auch getan worden. Die Schöffenratserklärung, so behaupte derweil Rätin Schares, sei einfach nur ein Zusammenlegen der Wahlprogramme beider Majoritätsparteien. Dem sei, so Rat Colabianchi, allerdings mit Sicherheit nicht so. Man habe sich nämlich mehrfach zusammengesetzt, um zu entscheiden, was man umsetzen wolle und was auf der Strecke bleiben müsse. Auch wurde von Oppositionsseite gesagt, man müsse die Projekte schneller vorantreiben, es herrsche

„Stillstand“. Auch dies entspreche nicht der Wahrheit. Große Projekte erfordern eine gründliche Vorarbeit, ehe man dann in die Ausführungsphase übergeht. Man befindet sich zudem noch nicht mal in der Hälfte der Legislaturperiode und somit sei noch genug Zeit Projekte umzusetzen. Die Analyse werde erst nach sechs Jahren -am Ende der Legislaturperiode- vorgenommen, und zwar nicht vom Gemeinderat, sondern von den Bürgern anlässlich der nächsten Wahlen.

Da die DP, so Rat Colabianchi, nicht zum ersten Mal in einer Koalition mit déi gréng ist, sind Stimmen laut geworden, dass dies beim ersten Mal keine fruchtbare Zusammenarbeit gewesen sei. Diesen Behauptungen der Opposition müsse er widersprechen, denn in ebendieser Legislaturperiode seien bedeutende Projekte realisiert worden: die Neugestaltung des Dorfkerns nach dem shared space-Prinzip mitsamt Renaturierung des Pétrusse-Baches, Anlegen des Piratenspielplatzes und Schaffen eines neuen Parkplatzes, die Schule „bei der Péitruess“ wurde eröffnet sowie auch die Schule „beim Schlass“, die SEA „Beiestack“ wurde ausgebaut, es wurde massiv in die Infrastruktur vom Sporting Bartringen investiert, die „Amis de la Pétanque“ bekamen ein Clubhouse, Bartringen wurde die erste Gemeinde mit gratis elektrischem Fahrradverleih, der Wasserturm wurde renoviert, der Duerfgaard angelegt, Auffangbecken gebaut, ein Waldfriedhof angelegt, kostenintensive Arbeiten an der Kirche getätigt und diese Liste könne Rat Colabianchi noch weiter vervollständigen. Dass die damalige Arbeit keine Früchte getragen habe, sei also schier eine falsche Darstellung der Wirklichkeit. Heutzutage, so fügt Rat Colabianchi noch bei, beschäftige sich jede Partei mit dem Park Helfent. Dieser würde aber ohne den Einsatz der DP nicht mal existieren. 1995 wurde dieses Thema zum ersten Mal im Wahlprogramm angesprochen und von der CSV mit einem müden Lächeln bedacht. Betreffend vorherige Sitzungen und der heutigen langwierigen Haushaltsdebatte stellt Rat Colabianchi fest, dass sich oft auf eine faire, konstruktive und kritische Oppositionspolitik berufen werde. Leider war in letzter Zeit davon nichts zu merken oder aber habe er persönlich eine andere Interpretation dieser Werte. Sein Respekt gelte daher in diesem Zusammenhang dem neuen Schöffenrat und insbesondere dem jungen Bürgermeister, dessen Einstand alles andere als einfach verlaufen sei. In dieser turbulenten Situation habe Bürgermeister De Smet einen kühlen Kopf behalten und habe sich auf keine Schmutzkampagne eingelassen. So seien zu besagter Zeit Bilder aufgetaucht, mit fetten und traurigen blauen Elefanten und grünen Mäuschen, dazu Texte, die vielleicht satirisch angedacht waren, doch leider wurde diese Kunst vom Schreiberling nicht beherrscht. Dieser Art und Weise Politik zu betreiben sei von der DP nicht geschätzt worden, man habe nicht darauf reagiert und dies werde man auch nicht tun. Man setze eher weiterhin auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit unter allen Parteien und hoffe, dass man dort wieder hinkomme, wo man früher einmal war, insbesondere was eine kollegiale Zusammenarbeit des Bartringer Gemeinderates ausmache. Rat Colabianchi hoffe, dass in dieser etwas besinnlicheren Zeit auch wieder mehr Besonnenheit zu Tage komme.

Bürgermeister De Smet bedankt sich bei den Fraktionssprechern. Am Ende des Tages zähle, dass jeder Gemeinderat sich in den Dienst des Bürgers stelle, egal welche Parteifarbe man habe. Man komme nun zur Abstimmung des angepassten Haushalts 2025 sowie des Haushalts 2026.

Der angepasste Haushalt 2025 wird mit 7 Ja-Stimmen (DP), 2 Enthaltungen (déi gréng) und 4 Gegenstimmen (CSV, LSAP) angenommen.

Der Haushalt 2026 wird mit 9 Ja-Stimmen (DP, déi gréng) zu 4 Gegenstimmen (CSV, LSAP) angenommen.

Bürgermeister De Smet bedankt sich bei allen Gemeinderäten und wünscht jedem schöne Feiertage, eine gute Gesundheit und ein frohes neues Jahr 2026.

Er hoffe, dass man auch in Zukunft konstruktiv im Dienste der Bürger zusammenarbeite.

*Ende der Sitzung: 14.45*

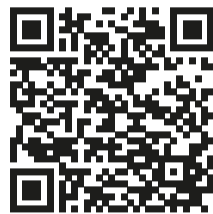


**RAPPORT EN FRANÇAIS**



**MINUTES OF THE MEETING IN ENGLISH**

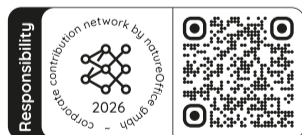
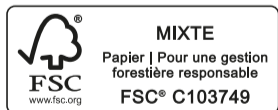




Commune de **BERTRANGE**

2, beim Schlass · L-8058 Bertrange  
Tél.: 26 312 - 1 · info@bertrange.lu

**www.bertrange.lu**



natureOffice.gmbh/LU-319-2JFDVBJ

*Imprimé par Imprimerie Centrale*

